

Werte bewahren – Identität stiften

KLOSTERKAMMER HANNOVER

Jahresbericht 2013



INHALT

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN	2	FORSTBETRIEBE	66
JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2013	5	KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB (KFB)	66
BETEILIGUNGEN DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS	10	STIFTSFORSTBETRIEB ILFELD	71
BILANZ GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	12	BAU- UND KUNSTPFLEGE	74
FÖRDERUNGEN	20	KLÖSTER UND STIFTE	82
DIE FÖRDERTÄTIGKEIT DER KLOSTERKAMMER HANNOVER	20	DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER – EINE LANGE GESCHICHTE	93
FÖRDERTÄTIGKEIT DES JAHRES 2013	22	NAMEN UND ADRESSEN	UMSCHLAGKLAPPER
EIN RÜCKBLICK AUF DIE JAHRE 2008 BIS 2013	24	IMPRESSUM	UMSCHLAGKLAPPER
FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2013	26	BILDNACHWEIS	UMSCHLAGKLAPPER
LIEGENSCHAFTEN	52		
UMSETZUNG VON LIEGENSCHAFTSPROJEKTEN	53		
ERNEUERUNG VON ERBBAURECHTSVERTRÄGEN IM STIFT ILFELD	53		
LANDWIRTSCHAFT	55		
DEZERNAT GEODATENMANAGEMENT	57		



Jahresbericht 2013



Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahresbericht der Klosterkammer Hannover für das Jahr 2013 möchten wir Sie über das breite Spektrum unserer Arbeit unterrichten, zugleich aber auch Rechenschaft darüber ablegen, wie wir unsere Verantwortung wahrnehmen. Wir legen größten Wert darauf, unser Handeln transparent und damit auch unsere Entscheidungen nachvollziehbar zu machen.

In diesem Zusammenhang freue ich mich sehr, dass das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur durch einen entsprechenden Erlass zum 1. Januar 2013 ein Kuratorium bei der Klosterkammer eingerichtet hat. Den Vorsitz des Kuratoriums, dem Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Kirche, Kultur und Sport angehören, hat Herr Valentin Schmidt, Präsident a.D. des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) übernommen.

Das Kuratorium berät die Klosterkammer insbesondere in grundsätzlichen Fragen, erhält Informationen über das operative Geschäft, berät über den Wirtschaftsplan und entscheidet über Empfehlungen zur Vergabe von Stiftungsmitteln für Projektanträge ab 50.000 Euro. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer Hannover schätzen die ehrenamtliche Arbeit des Kuratoriums sehr, weil sie diese Begleitung als Bereicherung und Wertschätzung ihrer Aufgabenerfüllung empfinden. Nicht zuletzt dient die Einrichtung des Kuratoriums auch unserem Bestreben nach noch mehr Transparenz.

Im Rahmen eines umfangreichen Prozesses unter der externen Beratung von Herrn Prof. Dr. Hans-Gerd Würzburg haben wir eine Organisationsreform der Klosterkammer erarbeitet, die 2013 mit der Genehmigung unserer Rechtsaufsicht in Kraft getreten ist. Das dazu gehörende Organigramm kann auf unserer Website www.klosterkammer.de eingesehen werden.

Ziel der Reform war es, insbesondere Arbeitsabläufe zu optimieren und Verantwortlichkeiten klar zu regeln. Dies dient dem Selbstverständnis, als Verwaltung schneller, besser, effektiver und vor allem kundenfreundlicher zu handeln.

Eine ganz besondere Herausforderung für die Klosterkammer war unsere Beteiligung am „Tag der Niedersachsen“ im August 2013. Im Auftrag der Niedersächsischen Landesregierung haben wir auf dem Gelände des Klosters Wöltingerode und gemeinsam mit den Städten Goslar und Vienenburg den „Tag der Niedersachsen“ ausgerichtet, der unter dem Motto „33. Tag der Niedersachsen an drei Orten“ stand. Wir konnten 150.000 Gäste an drei Tagen begrüßen, und ich freue mich, dass die Veranstaltung in jeder Hinsicht gelungen ist. Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt haben, aber ebenso auch den vielen Sponsoren, die mit Hilfe ihrer finanziellen Unterstützung das Gelingen ermöglicht haben.

Im März 2013 fand in Wöltingerode ein Treffen der Klostergutspächter statt, bei dem auch die Verwalter der von der Klosterkammer selbstbewirtschafteten Güter zusammenkamen. Das Treffen findet turnusmäßig alle zwei Jahre statt und dient sowohl dem persönlichen und fachlichen Austausch untereinander sowie mit den Zuständigen in der Verwaltung der Klosterkammer als auch der Information über aktuelle Entwicklungen in der niedersächsischen Agrarpolitik.

Erwähnenswert ist auch, dass die Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer seit 2012 einen besonderen „Gast“ beherbergt hat. Im Zuge der Amtshilfe haben wir dem Bistum Hildesheim unsere Werkstatt für die Restaurierung der besonders wertvollen „Tintenfassmadonna“ zur Verfügung gestellt. Die Restaurierung ist inzwischen abgeschlossen und die Madonna ist zur Einweihung des Hildesheimer

Doms im August 2014 wieder an ihren Platz im Dom zurückgekehrt.

Abschließend möchte ich Sie auf einige personelle Veränderungen in der Klosterkammer hinweisen. Im Rahmen der Organisationsreform hat Frau Marion Dold die Leitung der neuen Abteilung „Beteiligungsverwaltung“ übernommen. Sie hat die wichtige Aufgabe, die aus der Verwaltung ausgegliederten wirtschaftlichen Einheiten zu beraten und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Ebenso haben wir für den Bereich der Verwaltung eine Stabsstelle „Operatives Controlling“ eingerichtet, die unter der Leitung von Frau Claudia Juris steht.

Als neue Äbtissin des Klosters Wülfinghausen ist Reinhild von Bibra im April 2013 von Herrn Landesbischof Ralf Meister in ihr Amt eingeführt worden. Im Juni 2013 haben wir im Rahmen eines Klosterkammerforsttages in Wennigsen Herrn Forstdirektor Georg Schaefer in den Ruhestand verabschiedet. Herr Schaefer war viele Jahre lang Leiter des Forstamtes Westerhof. Mit dem Abschied von Herrn Schaefer trat zugleich die nächste Stufe unserer Forstreform in Kraft. Die beiden Forstämter Soltau und Westerhof wurden zusammengelegt zum Klosterforstamt in Sehnde/Ilten.

Damit stehen seit August 2013 die gesamten Klosterforsten unter der Leitung von Herrn Constantin von Waldthausen.

Nach jahrzehntelanger verantwortungsvoller Tätigkeit haben wir im Dezember 2013 den Abteilungsleiter der Klosterkammer-Bauabteilung, Herrn Baudirektor Dr. Volker Hemmerich, in den Ruhestand verabschiedet. Seine Nachfolge hat die bisherige Dezernentin, Frau Rita Hoheisel, übernommen. Sie ist inzwischen zur Baudirektorin ernannt worden.

Allen Verabschiedeten danke ich nochmals für ihr engagiertes Wirken und ihren treuen Dienst. Allen neu ins Amt Gekommenen wünsche ich viel Erfolg und Freude bei ihrer neuen Arbeit.

Und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine interessante, spannende und aufschlussreiche Lektüre.

Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover

Hannover, im Oktober 2014

JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2013

Andreas Hesse, Kammerdirektor

EINFÜHRUNG

Die Klosterkammer Hannover verwaltet vier Stiftungen öffentlichen Rechts:

- den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK)
- den Hospitalfonds St. Benedikti zu Lüneburg
- den Domstrukturfonds Verden
- das Stift Ilfeld

Dabei wird die Tätigkeit der Klosterkammer zum weitaus größten Teil durch den AHK bestimmt. Auf diesen entfallen wertmäßig gut 93,5 Prozent des verwalteten Stiftungsvermögens. Entsprechendes gilt für die Erträge.

Beim AHK handelt es sich um ehemals kirchlichen Besitz. Damit sind aus seinen Erträgen zunächst die auf den überkommenen Vermögen ruhenden Verpflichtungen zu erfüllen. Diese bestehen gegenüber Kirchengemeinden beider Konfessionen und sind ganz unterschiedlichen Inhalts und Umfangs. So ist der AHK u.a. zur Vorhaltung von Gebäuden, insbesondere Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern, verpflichtet, trägt in anderen Fällen die Bauunterhaltung eines im Eigentum einer Kirchengemeinde stehenden Gebäudes und übernimmt in weiteren Fällen Personalkosten, Kultus- und Verwaltungskosten.

Des Weiteren sind aus den Erträgen die zum AHK gehörenden evangelischen Damenstifte, die sogenannten Calenberger Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfinghausen, das „geschichtliche Gütererbe“ als eine Anzahl hochrangiger Baudenkmale, in der Regel Kirchen, Klostergebäude und Gutsanlagen, und aufgrund einer Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen aus den Jahren 1963/1983 die Lüneburger Klöster, das sind die evangelischen Damenstifte

Kloster Ebstorf, Kloster Isenhagen, Kloster Lüne, Kloster Medingen, Kloster Walsrode und Kloster Wienhausen, zu unterhalten.

Die verbleibenden Überschüsse sind für Zuwendungen zur Förderung kirchlicher Projekte, zur Förderung von Projekten der Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Förderung sozialer Projekte zu verwenden.

Seit dem Wirtschaftsjahr 2008 erfolgt die Rechnungslegung des AHK in Anlehnung an die für große Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften.

BILANZ 2013

Die Bilanzsumme per 31.12.2013 betrug gut 676 Millionen Euro; dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 10,3 Millionen Euro und entspricht einer Steigerungsrate von 1,55 Prozent.

Weiterhin wird die Aktivseite der Bilanz fast ausschließlich durch das Anlagevermögen bestimmt. 90,5 Prozent der Bilanzsumme entfallen auf die Position Grundstücke und Bauten. Größte Position sind hierbei die Erbbaugrundstücke mit 387 Millionen Euro. Weiter deutlich ausgebaut wurden die Anteile an verbundenen Unternehmen: Betrug der Vorjahreswert hier noch knapp 4,1 Millionen Euro, erreicht er nunmehr einen Wert von knapp 6,6 Millionen Euro. Bestimmend hierfür war im Wesentlichen die Gründung der Landwirtschaftliche Dienstleistungen Wulfsode GmbH sowie die weiteren Kapitalausstattungen der Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH und der Cellerar GmbH. Die Einzelheiten zu den genannten Gesellschaften sind im Abschnitt „Beteiligungen“ ausgeführt. In der Struktur der Aktivseite ergeben sich gegenüber der Vorjahresbilanz ansonsten keine größeren Veränderungen.

Eingangsfrent des Klosters Riechenberg am Stadtrand von Goslar; die 19 Klostergüter im Bereich der Klosterkammer tragen erheblich zu den Einnahmen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds bei.



Die Passivseite der Bilanz wird geprägt durch die Positionen Stiftungskapital, Rücklagen und Rückstellungen.

Das Eigenkapital von ca. 526,6 Millionen (Vorjahr: 519,7) Euro setzt sich aus dem Stiftungskapital von 472,5 Millionen (Vorjahr: 472,3) Euro, bestehend aus Grundstockvermögen 465,0 Millionen und Kapitalrücklage 7,5 Millionen (Vorjahr: 7,3) Euro, sowie Rücklagen von 54,0 Millionen (Vorjahr: 47,4) Euro zusammen. Da der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds über mehrere Jahrhunderte hinweg entstand, wurde sein Stiftungskapital in der Vergangenheit niemals ausdrücklich bestimmt. Rückschlüsse auf das ursprüngliche Stiftungskapital sind daher nicht möglich. Das Stiftungskapital wurde in der Eröffnungsbilanz als Residualgröße aus der Differenz von Aktivvermögen, Rücklagen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten festgelegt. Der Verpflichtung zum Erhalt des Stiftungskapitals im wertmäßigen Bestand wird durch eine jährliche Einstellung in eine zweckgebundene Rücklage genügt. Die Kapitalrücklage wurde in der Eröffnungsbilanz gebildet, um bei gegebenenfalls zur Fehlerberichtigung notwendigen Änderungen von Ansätzen die daraus resultierenden Änderungen im Eigenkapital aufzunehmen, ohne das Grundstockvermögen zu ändern. Nachdem seit 2008 diese Rücklage mehrfach in Anspruch genommen werden musste, zeigt sich nach nunmehr sechs nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüssen, dass der Prozess der Fehlerberichtigung weitestgehend abgeschlossen ist. Der wertmäßige Erhalt des Eigenkapitals wurde durch Zuführungen in Höhe von insgesamt 6,7 Millionen Euro zu den Ergebnisrücklagen sichergestellt.

Bei den Rückstellungen ist insbesondere auf die Rückstellung für Stiftungszwecke hinzuweisen. Diese Position bildet den Barwert der

Leistungsverpflichtungen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds gegenüber Dritten (diversen Kirchengemeinden beider Konfessionen und den Lüneburger Klöstern) ab. Zur Ermittlung der Rückstellungshöhe für die Rückstellung aus Leistungsverpflichtungen wurde der Durchschnittswert für gezahlte externe Leistungsverpflichtungen der Jahre 2002 bis 2011 ermittelt, unterteilt nach Aufwendungen für die Lüneburger Klöster und nach Dotationen. Die ermittelten Durchschnittswerte werden mit dem Barwertfaktor ewiger Zahlungen unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5 Prozent berechnet.

Der Barwertfaktor errechnet sich mit 23,2. Die Rückstellung wird alle fünf Jahre nach vorstehendem Schema unter Fortschreibung des gleitenden Durchschnitts neu berechnet. In den dazwischenliegenden Geschäftsjahren wird die Rückstellung jährlich um den Betrag angepasst, der der Inflationsrate entspricht. Im Berichtsjahr wurde daher die Rückstellung um 1,462 Millionen Euro erhöht. Der Zuführungsbetrag entspricht einem Inflationsausgleich von rd. 1,5 v.H.

Die Versorgungslasten für die bei der Klosterkammer Hannover beschäftigten Beamten des Landes Niedersachsen wurden durch Zuführung zur Pensionsrücklage vollständig abgebildet. Bei den weiteren Rückstellungen ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Stiftung erwirtschaftete 2013 Erträge in Höhe von gut 39,7 Millionen (Vorjahr: 40) Euro. Davon entfielen rd. 42 (Vorjahr: 40) Prozent auf Erbbauzinsen, knapp 37 (Vorjahr: 39) Prozent auf den Klosterkammerforstbetrieb und die selbstbewirtschafteten Klostergüter Wöltingerode, Wülflinghausen und Wulfsode sowie 6,6 (Vorjahr: 6,3) Prozent auf die Ver-

pachtung landwirtschaftlicher Flächen. Die Erträge aus Finanzanlagen machen 1,8 (Vorjahr: 2,4) Prozent der Gesamterträge aus. Maßgeblich hierfür war zum einen das auf einen historischen Tiefstand gesunkene Zinsniveau, zum anderen der Umstand, dass sämtliche langfristigen Finanzanlagen des AHK, auch soweit sie bisher direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung des AHK abgebildet wurden, im Laufe des Geschäftsjahres in einen Spezialfonds eingebracht wurden. Da die Ergebnisse des Spezialfonds innerhalb des Fonds auf neue Rechnung vorgetragen wurden, sind sie in der Gewinn- und Verlustrechnung des AHK nicht mehr enthalten. Weitere Ertragsquellen sind die Verpachtung von Kiesabbauflächen sowie die Vermietung von Immobilien. Die Summe aller Erträge blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Die Aufwandsseite wurde im Wirtschaftsjahr bestimmt durch die Personalkosten einschließlich sozialer Abgaben und Altersversorgung sowie den Materialaufwand für Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Aufwendungen für bezogene Leistungen. Hiernach verblieb ein Betrag von 17,7 Millionen (Vorjahr: 18,1) Euro, aus dem die Leistungsverpflichtungen zu erfüllen, Zuwendungen zu vergeben und die Rücklagen zu dotieren waren. Zur Erfüllung der Leistungsverpflichtungen wurden gut knapp 8,5 Millionen (Vorjahr: 10,4) Euro benötigt, an Zuwendungen wurden knapp 2,5 Millionen (Vorjahr: 3,1) Euro aufwandswirksam vergeben. Der verbliebene Jahresüberschuss von 6,7 Millionen (Vorjahr: 4,4) Euro wurde vollständig den Rücklagen zugeführt. Nach Dotierung der Pflichtrücklagen konnte hiervon ein Betrag von 3,5 Millionen (Vorjahr: 2,3) Euro der freien Rücklage zugeführt werden.

AUSBLICK

Die Darstellung des Zahlenwerks des AHK zeigt ein historisch gewachsenes Vermögen, das durch seine Entstehungsgeschichte, durch die auf dem Vermögen ruhenden und mit dessen Geschichte eng verknüpften Verpflichtungen sowie durch die zur Vermögensmasse gehörenden Klöster und die Bau- und Kunstdenkmäler geprägt ist. Dabei ist das Vermögen des AHK einerseits das Substrat der Stiftung, andererseits ist es auch seine Aufgabe: Stiftungsmasse und Stiftungszweck sind untrennbar miteinander verbunden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Verwaltung des Vermögens des AHK werden noch heute durch das Gründungspatent vom 8. Mai 1818 und § 79 des Landesverfassungsgesetzes für das Königreich Hannover von 1840 bestimmt. Dabei ist das Vermögen so zu bewirtschaften, dass einerseits Erträge in der Höhe erzielt werden, die die Erfüllung der Leistungsverpflichtungen sowie die Vergabe von Fördermitteln sicherstellt, und andererseits vermieden wird, übermäßige Risiken einzugehen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und das Stiftungsvermögen sicher und nachhaltig bewirtschaften zu können, ist es erforderlich, seine Wertentwicklung und Werterhaltung nachvollziehbar darzustellen. Dies ist mit der Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung geschehen. Hierauf aufsetzend, werden gegenwärtig Instrumente der Vermögens- und Finanzsteuerung der Gesamtstiftung implementiert.

Die Klosterkammer hat dazu Perspektiven und strategische Ziele für den AHK festgelegt und die sich daraus ergebenden Maßnahmen bestimmt. Hierzu gehört insbesondere die Erarbeitung eines Kapitalanlagekonzepts für den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Hierbei verfolgt

die Klosterkammer für die Stiftung einen Asset-Liability-Ansatz, mit dem der erforderliche Ertrag unter Gewährleistung der Liquidität und Wahrung der Risikotragfähigkeit ermittelt wird. Eine stichtagsbezogene Betrachtung liegt mittlerweile vor. Gegenwärtig wird eine Fortschreibung über mehrere Jahre erstellt, um einschätzen zu können, ob sich über einen längeren Zeitraum Veränderungen in der Risikotragfähigkeit ergeben.

Dieses Vorhaben ist Bestandteil eines Risikomanagementsystems, welches neben dem Controlling und dem Justitiariat ein internes Kontrollsystem umfasst. Dieses besteht in den Grundzügen, bedarf jedoch noch der weiteren Ausdifferenzierung.

Zugleich wird bereits jetzt in der Vermögensanlage auf eine gewisse Diversifizierung geachtet, um die Abhängigkeit von den Erträgen aus Erbbaurechten (s.o.) zu begrenzen. Dies spiegelt sich in der Erhöhung der Kapitalausstattung der Beteiligungen wie auch in dem Umstand wieder, dass im Geschäftsjahr mehrere Mietobjekte erworben worden sind.

Die vorstehenden Ausführungen gelten sinngemäß auch für die drei weiteren, wesentlich kleineren Stiftungen öffentlichen Rechts, die von der Klosterkammer Hannover verwaltet werden. Hier werden gegenwärtig die Jahresabschlüsse ab 2009 erstellt. Die kaufmännische Rechnungslegung für die Lüneburger Klöster befindet sich weiterhin in der Vorbereitung.

BETEILIGUNGEN DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS

Marion Dold, Abteilung Beteiligungen

Für die Verwaltung der Betriebe nach § 26 LHO (selbstbewirtschaftete Klostergüter, Klosterkammerforstbetrieb, Stiftsforstbetrieb Ilfeld) und der Tochtergesellschaften ist in der Klosterkammer zum 1. Dezember 2013 eine neue Organisationseinheit geschaffen worden. Mit der neuen Abteilung „Beteiligungsverwaltung“ (OE 4000) wird der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung der Beteiligungen und Landesbetriebe Rechnung getragen.

Als weitere Tochtergesellschaft wurde in 2013 die **Landwirtschaftliche Dienstleistungen Wulfsode GmbH (LDW GmbH)** gegründet. Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds hält 51 Prozent der Gesellschaftsanteile. Die Gründung der Gesellschaft steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Übernahme der Bewirtschaftung des Klostergutes Wulfsode zum 1. Juli 2013 (siehe Kapitel Liegenschaften). Es sollte eine Rechtsform gefunden werden, die es erlaubt, über die Flächen des Klostergutes hinaus weitere Flächen als betriebliche Einheit zu bewirtschaften, um eine Kostendegression erzielen zu können. Daher wurde mit zwei Mitgesellschaftern aus der Region, die ihre Flächen ebenfalls durch die Gesellschaft bewirtschaften lassen, die LDW GmbH gegründet. Gesellschaftszweck ist insbesondere die gemeinschaftliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Betrieben, der gemeinsame Ein- und Verkauf von Betriebsmitteln, Erbringung von agrartechnischen und sonstigen Dienstleistungen durch die Vermietung von Betriebsmitteln und technischem Gerät sowie Lohnarbeiten. Die LDW GmbH erzielte im Rumpfgeschäftsjahr 2013 einen Verlust von ca. 28.000 Euro. Ziel der Gesellschaft ist es, in absehbarer Zeit ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen, wengleich dies aufgrund der Abschreibungen auf die umfangreichen Investitionen belastet sein wird. Mit Herrn Jost von Freier konnte die Klosterkammer einen erfahrenen Landwirt als Geschäftsführer der LDW GmbH und als Administrator des Klostergutes Wulfsode gewinnen.

Die **Cellerar GmbH** entwickelte sich im Jahr 2013 erfreulich. Der Ausbau der Zimmerkapazität auf insgesamt 57 Zimmer spiegelte sich in den erhöhten Umsatzzahlen wider. Die Umsätze sind im Vergleich zum Jahr 2013 um ca. 14 Prozent angestiegen. Die Zimmerauslastung und die Zimmerpreise sind auf einem hohen Niveau stabil geblieben. Mit der Übernahme der Bewirtschaftung des Casinos im Museumsbergwerk UNESCO-Weltkulturerbe Rammelsberg Ende 2013 hat die Cellerar GmbH ein weiteres Geschäftsfeld erschlossen. Insbesondere Großveranstaltungen können in den Räumlichkeiten des Museumsbergwerkes abgehalten werden. Das Jahr 2013 schloss die Cellerar GmbH mit einem Gewinn in Höhe von ca. 41.000 Euro. Durch die Investitionen in das margenstarke Logisgeschäft, die Erweiterungen der Geschäftsfelder und durch konsequente Kostensenkung befindet sich die Cellerar GmbH auf einem Konsolidierungskurs. Im Jahr 2013 schied Herr Dr. Stefan Diekwisch als Geschäftsführer aus; zu seinem Nachfolger wurde Herr Kai Schürholt bestellt.

Das Geschäftsjahr der **Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH** war geprägt von den Planungen und Vorbereitungen zum Neubau einer Abfüllhalle einschließlich der Erneuerung der Abfüllanlage. Bei der Übernahme der Altenauer Brauerei aus der Insolvenz im Jahr 2012 stand fest, dass eine langfristige Sicherung der Brauerei hohe Investitionen in Gebäude und Technik erfordern würde. Die Planungen ergaben einen Investitionsbedarf von rd. 2,9 Millionen Euro. Das Wirtschaftsjahr 2013 schloss mit einem Verlust in Höhe von 534.000 Euro ab. Dieser Verlust war zwar höher als erwartet, wurde aber im Wesentlichen durch den Einmaleffekt einer geänderten Bewertung des Leergutes verursacht. Die Neubewertung war erforderlich aufgrund eines Urteils des Bundesfinanzhofes aus 2013. Nach dem Sanierungsgutachten sind ab dem Wirtschaftsjahr

2013 erschloss sich die Cellerar GmbH mit der Übernahme der Bewirtschaftung des Casinos im Museumsbergwerk UNESCO Weltkulturerbe Rammelsberg ein weiteres Geschäftsfeld.



2017 positive Ergebnisse der Gesellschaft zu erwarten. Die tatsächlichen Umsatzentwicklungen weichen bis jetzt positiv von den Prognosen ab, sodass möglicherweise die Gewinnschwelle schon früher erreicht wird.

Die **Kleine Deister Bioenergie GmbH** betreibt auf dem Gelände des Klostergutes Wülfighausen eine Biogasanlage. Der AHK ist Mehrheitsgesellschafter mit einem Anteil von 60 Prozent. Das Geschäft der Gesellschaft entwickelte sich planmäßig. Die Gesellschaft erzielte bei einem Umsatz von 1,2 Millionen (Vorjahr: 1,2) Euro einen Jahresüberschuss von 160.000 (Vorjahr: 81.000) Euro, die Gesellschafterdarlehen wurden plangemäß zurückgeführt.

Die **LIEMAK GmbH** schloss das Geschäftsjahr mit einem Gewinn in Höhe von 150.000 Euro ab. Der Umsatz belief sich auf 6 Millionen Euro (Vorjahr 4,3 Millionen Euro). Das Geschäftsjahr 2013 war

geprägt durch die Projekte „Waldviertel“ in Osnabrück und „Lenbachplatz“ in Hannover. Im Waldviertel Osnabrück konnte die Vermarktung der Bestandsimmobilien weitestgehend abgeschlossen werden. Daneben erfolgte der Vertrieb der dort neu errichteten Objekte. Von den 24 Neubauten sind derzeit noch vier Einheiten im Bestand der LIEMAK GmbH. In Hannover wurde am Lenbachplatz mit der Errichtung von 34 hochwertigen Stadthäusern begonnen, die Fertigstellung und Übergabe der Objekte soll bis Mitte 2015 abgeschlossen sein.

Mit der Entwicklung von Baugebieten durch eine Tochtergesellschaft verfolgt die Klosterkammer die Strategie, am Markt attraktive Lösungen aus einer Hand anbieten zu können.

Das Geschäft im Bereich der IT-Dienstleistungen verlief planmäßig, im Geschäftsbereich konnten Prozesse weiter optimiert werden. Der Geschäftsbereich ist IT-Dienstleister für die Klosterkammer und weitere externe Kunden.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktiva	31.12.2013	31.12.2012
	€	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	734.356,24	568
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	611.911.730,61	606.294
2. Technische Anlagen und Maschinen	811.906,74	626
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	569.596,07	503
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.170.949,11	244
5. Kunstgegenstände	1,00	0*
	614.464.183,53	607.667
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.575.679,51	4.064
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.220.000,00	1.605
3. Beteiligungen	352.566,64	353
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.926.105,57	25.646
5. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	996.888,98	742
	36.071.240,70	32.410
	651.269.780,47	640.645
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	313.157,47	298
2. Feldinventar	194.447,38	150
3. Selbsterzeugte fertige Erzeugnisse	837.879,45	831
4. Zugekaufte Waren	71.156,21	174
5. Geleistete Anzahlungen	0,00	55
	1.416.640,51	1.508
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.385.013,92	1.171
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	230.819,44	137
3. Sonstige Vermögensgegenstände	302.482,52	362
	2.918.315,88	2.216
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	20.595.506,48	21.464
	24.930.462,87	25.188
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	2.351,62	0*
D. Treuhandvermögen		
	1,00	0*
	676.202.595,96	665.833

Passiva	31.12.2013	31.12.2012
	€	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000.000,00	465.000
2. Kapitalrücklage	7.525.851,88	7.299
	472.525.851,88	472.299
II. Ergebnisrücklagen		
1. Schwankungsrücklage	3.673.022,75	3.673
2. Freie Rücklage	34.543.586,98	31.037
3. Kapitalerhaltungsrücklage	3.288.300,00	2.893
4. Rücklage für Substanzerhaltung	3.551.926,57	2.652
5. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	1.043.426,89	849
6. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	2.339.850,95	1.672
7. Projektrücklage	4.414.919,97	3.859
8. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.209.234,22	721
	54.064.268,33	47.356
	526.590.120,21	519.655
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	9.963.000,00	9.593
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	102.474.900,00	101.013
3. Sonstige Rückstellungen	27.658.562,69	26.789
	140.096.462,69	137.395
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	51.532,93	29
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.122.592,29	1.894
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	137.896,62	503
4. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	4.631.954,38	5.219
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.177.698,12	906
	9.121.674,34	8.551
D. Rechnungsabgrenzungsposten	394.337,72	232
E. Treuhandverbindlichkeit	1,00	0*
	676.202.595,96	665.833

* Betrag < € 500,00

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

	2013	2012
	€	T€
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	22.248.805,99	22.508
2. Sonstige Erträge	2.813.725,65	2.079
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	14.676.072,26	15.478
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.284.987,69	2.514
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.932.953,79	4.109
	6.217.941,48	6.623
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.557.701,49	6.322
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.537.542,62	1.542
	8.095.244,11	7.864
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	913.685,95	877
7. Sonstige Aufwendungen	6.285.580,80	5.984
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	102
9. Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen und Altersteilzeit	492.352,07	483
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungsverpflichtungen/Vergabe von Zuwendungen	17.733.799,49	18.132
11. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	2.847.889,85	3.170
Externe Leistungsverpflichtungen	2.474.457,23	3.020
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	3.155.385,90	4.227
	8.477.732,98	10.417
12. Zuwendungen		
Schulische Zwecke	1.040.281,87	1.359
Kirchliche Zwecke	522.125,55	982
Milde Zwecke	906.320,09	733
	2.468.727,51	3.074

	2013	2012
	€	T€
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-17.501,78	137
14. Sonstige Steuern	99.261,35	88
15. Jahresüberschuss	6.705.579,43	4.416
16. Entnahme aus der Projektrücklage	2.109.210,04	2.812
17. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	411.634,00	282
18. Entnahme aus der Rücklage für Substanzerhaltung	500.000,00	0
19. Einstellung in die freie Rücklage	3.506.889,38	2.300
20. Einstellung in die Projektrücklage	2.665.441,81	2.127
21. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	1.400.000,00	900
22. Einstellung in die Rücklage aus Vermögensumschichtung	667.400,51	789
23. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	897.525,00	721
24. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	395.000,00	492
25. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesabbau	194.166,77	181
26. Bilanzgewinn	0,00	0

9. JANUAR

Die Mitglieder des zum 1. Januar 2013 berufenen Kuratoriums der Klosterkammer Hannover kommen zu ihrer ersten Beratung zusammen.

1. Reihe (v. l.): Dr. Annette Schwandner, Cora-Jeanette Hermenau, Rita Girschikofsky
2. Reihe (v. l.): Walter Hirche, Renate von Randow, Prof. Dr. Hans-Albert Lennartz
3. Reihe (v. l.): Prof. Dr. Felix Bernard, Hans-Christian Biallas, Burkhard Guntau, Friedrich-Otto Ripke, Jürgen Gansäuer, Valentin Schmidt, Friedrich von Lenthe.



31. JANUAR



Im Klosterhotel Wöltingerode werden in einem bisher ungenutzten Klausurflügel des einstigen Zisterzienserklosters 20 neue Zimmer im 4-Sterne-Standard eingeweiht.



Hoteldirektor Kai Schürholt, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und der Geschäftsführer der Cellerar GmbH Stefan Diekwisch (v. l.) feierten mit geladenen Gästen das Ereignis.

Arbeitstreffen der Klosterkammer mit den Pächtern und Administratoren der 19 Klostergüter auf dem Klostergut Wöltingerode.

13. MÄRZ



7. APRIL

Einsegnung der neuen Äbtissin von Kloster Wülfinghausen, Schwester Reinhild von Bibra, durch den hannoverschen Landesbischof Ralf Meister im Rahmen eines großen Festgottesdienstes.

Äbtissin Schwester Reinhild von Bibra (li.) mit ihrer Vorgängerin, Schwester Adelheid Wenzelmann, die das Kloster 19 Jahre lang leitete.



FÖRDERUNGEN

Bastian Pielczyk / Abteilung Förderungen

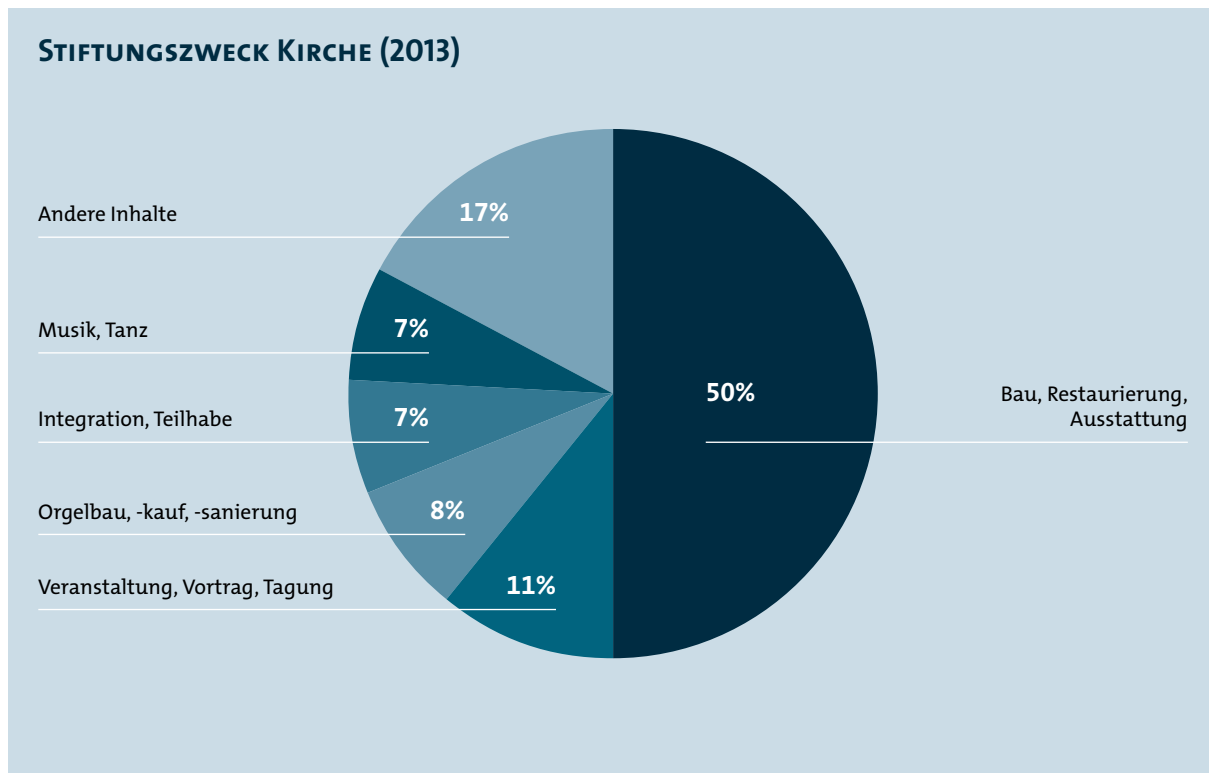
DIE FÖRDERTÄTIGKEIT DER KLOSTERKAMMER HANNOVER

Es gehört zu den Aufgaben der Klosterkammer Hannover, bei der Verwaltung des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds Mittel zu erwirtschaften, um sie „für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art“ einzusetzen. So steht es im Gründungspatent der Klosterkammer, das vom damaligen Prinzregenten und späteren König von Großbritannien, Irland und Hannover, Georg IV., in Kraft gesetzt wurde. Bis heute erfüllt die Klosterkammer diese Aufgabe, indem sie Projekte in den drei Stiftungszwecken Kirche, Bildung und Soziales fördert. Zusätzlich werden Mittel aus dem Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg für soziale Zwecke sowie dem Stift Ilfeld

und dem Domstrukturfonds Verden für kirchliche und schulische Zwecke vergeben.

FÖRDERSTATISTIK – ZU WELCHEM ZWECK?

Bei der Gestaltung der Fördertätigkeit übernehmen wir eine besondere gesellschaftliche Verantwortung, die mit der öffentlich-rechtlichen Herkunft der Fördermittel zusammenhängt. Deshalb ist die Gemeinwohlorientierung der Projekte eine Grundvoraussetzung. Auch der Zugang zu den Fördermitteln soll nicht durch unnötige Hürden verstellt sein. Unsere Website bietet umfassende Informationen rund um die Antragstellung,

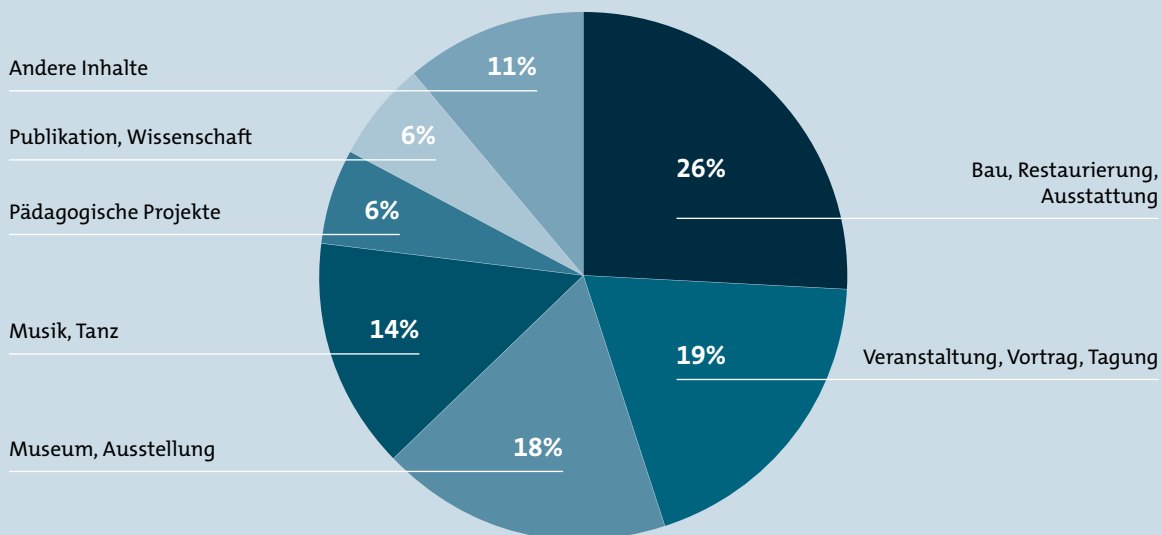


weitere Fragen lassen sich im persönlichen Kontakt klären. Schließlich wird jeder eingereichte Antrag von einem Gremium auf Qualität, Nachhaltigkeit und Innovationskraft geprüft. Projekte mit einer Antragssumme ab 50.000 Euro werden seit 2013 in einem zwölfköpfigen Kuratorium diskutiert. Mit diesem differenzierten Vorgehen wird eine wirkungsvolle Verwendung der Fördermittel sichergestellt.

Unserer Verantwortung möchten wir auch durch die transparente Darstellung der Fördertätigkeit nachkommen. Die Weiterentwicklung des Berichtswesens ermöglicht dies in einem neuen Ausmaß.

Interessierte können jetzt einen detaillierten Einblick in die Mittelverwendung erhalten. Intern dienen die neu gewonnenen Erkenntnisse zur Stärkung des Förderprofils, weil sie helfen, die Frage nach der bisherigen und zukünftigen Ausrichtung der Fördertätigkeit zu beantworten. „Werte bewahren – Identität stiften“, im Sinne dieses Klosterkammer-Wahlspruches stellt sich die Abteilung Förderungen der Herausforderung, die Fördertätigkeit stets den veränderten gesellschaftlichen Erfordernissen anzupassen, um so ihren historischen Kern zu bewahren. Das Ziel bleibt gleich: Die geförderten Projekte sollen die Gesellschaft bereichern, ihren Zusammenhalt stärken und Notlagen mildern.

STIFTUNGSZWECK BILDUNG (2013)



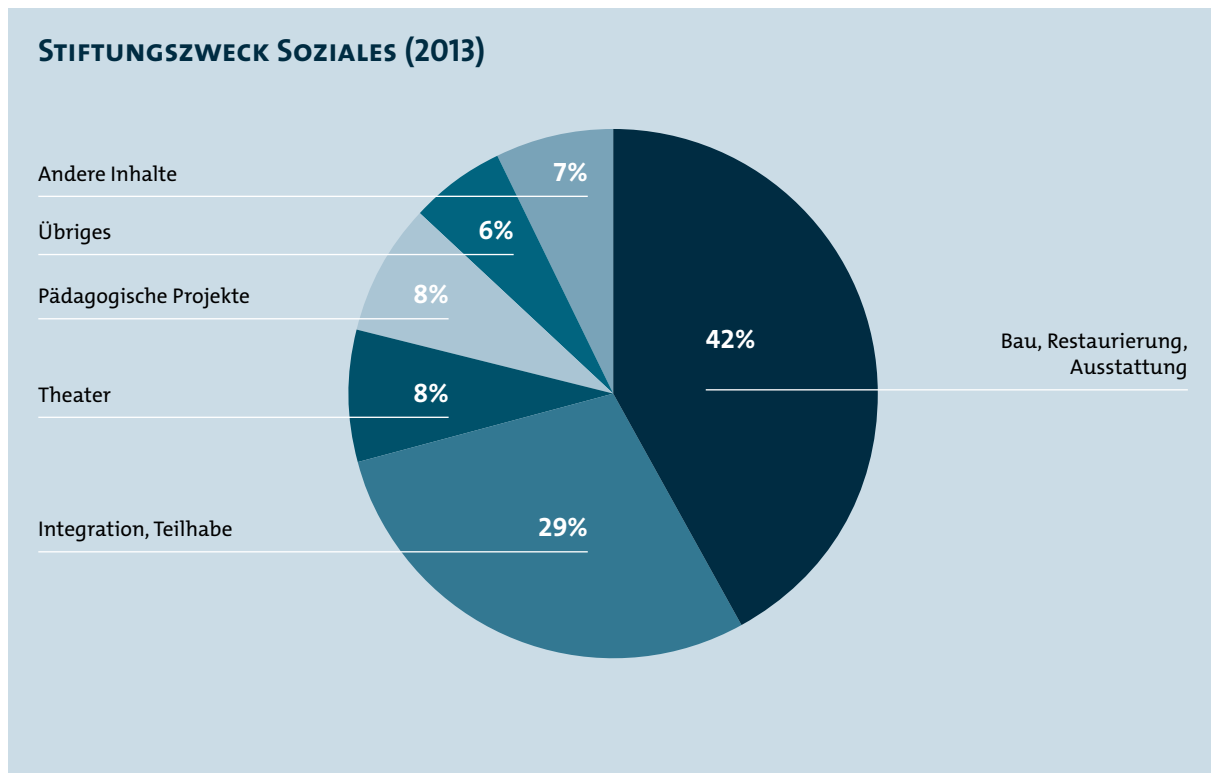
FÖRDERTÄTIGKEIT DES JAHRES 2013

Im Jahr 2013 hat die Klosterkammer aus den bewirtschafteten Stiftungsvermögen insgesamt 3.049.570,54 Euro für Förderprojekte bereitgestellt.¹ Von den 367 eingereichten Zuwendungsanträgen wurden 221 positiv beschieden, was einer Förderquote von 60 Prozent entspricht. Im kirchlichen Bereich erhielten 49, im Bereich Bildung 103 und im sozialen Bereich 69 Antragsteller eine Förderzusage.

Aus Mitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds wurden 205 Projekte mit insgesamt 2.885.905,54 Euro unterstützt. Darin sind 240.848,00 Euro des Förderprogramms ehrenWERT. enthalten, mit denen Projekte und Qualifizierungs-

maßnahmen im Bereich des Ehrenamts gefördert wurden. Insgesamt entfielen 643.049,65 Euro auf den Förderzweck Kirche. Der Förderzweck Bildung wurde mit 1.405.646,02 Euro bedacht und 837.209,87 Euro wurden für soziale Projekte zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr aus Mitteln des Domstrukturfonds Verden 550,00 Euro für ein Projekt im Bereich Kirche aufgewendet. Zwei kirchliche und ein schulisches Projekt konnten aus Wirtschaftserträgen des Stiftes Ilfeld mit 32.000,00 Euro unterstützt werden. Gemäß seinem sozialen Stiftungszweck förderte der



Hospitalfonds St. Benedikti zwölf Projekte mit 131.115,00 Euro.

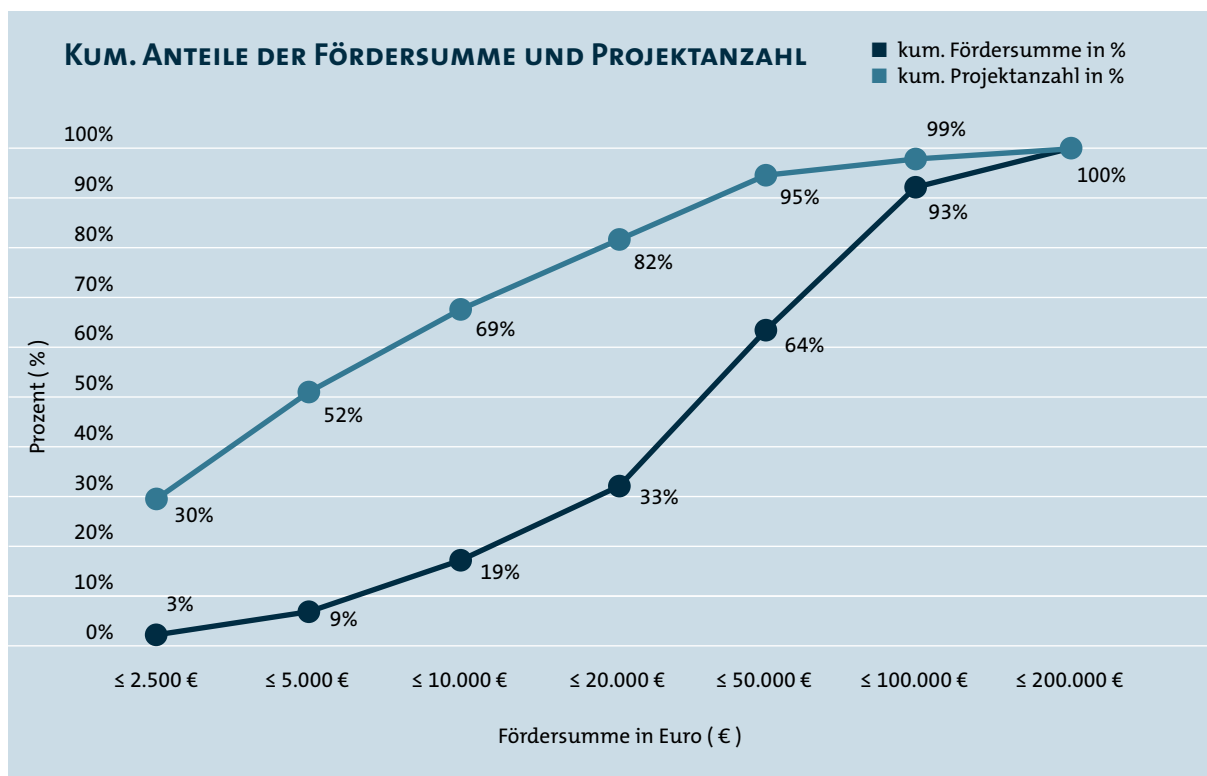
INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER FÖRDERUNG

Anhand des vorhandenen Projektportfolios wurden zwölf inhaltliche Kategorien zur Beschreibung der Projekte eingeführt: „Theater“, „Musik, Tanz“, „Museum, Ausstellung“, „Medien, Film“, „Veranstaltung, Vortrag, Tagung“, „Publikation, Wissenschaft“, „Integration, Teilhabe“, „Pädagogische Projekte“, „Bau, Restaurierung, Ausstattung“, „Orgelbau, -kauf, -sanierung“, „Sachkosten“ und „Übriges“.² Jeder Antrag wird einer von diesen zugeordnet.

Welche Projektinhalte in den drei Stiftungszwecken Kirche, Bildung und Soziales gefördert wurden, veranschaulichen die abgedruckten Kreisdiagramme. Sie ordnen die inhaltlichen Kategorien nach der Höhe ihrer Fördersumme.³

FÖRDERSUMMEN

Das Liniendiagramm zeigt die kumulierten Anteile der Fördersumme und der Projektanzahl, gestaffelt nach der Höhe der Fördersumme. Projekte mit maximal 10.000 Euro Bewilligungssumme machten im Jahr 2013 mehr als zwei Drittel (69%) der Projekte aus. Zu ihrer Förderung wurden

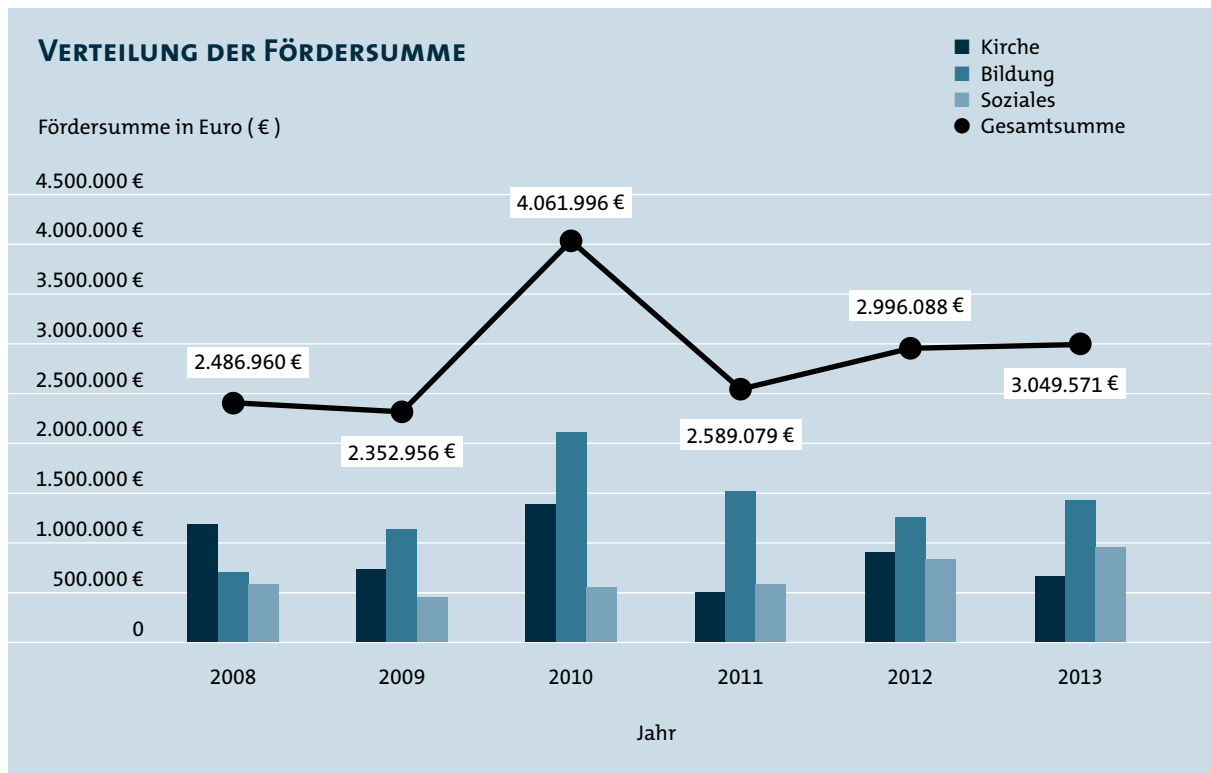


EIN RÜCKBLICK AUF DIE JAHRE 2008 BIS 2013

19 Prozent der Gesamtfördersumme eingesetzt. Demgegenüber standen Projekte mit hohem Finanzeinsatz. Fünf Prozent der Projekte wurden mit über 50.000 Euro unterstützt und erhielten 36 Prozent der Gesamtfördersumme. Durch die hohe Varianz der Fördersummen können Projekte ganz unterschiedlichen Charakters gefördert werden. Die Kombination kleiner und großer Projekte führt zu einer breiten gesellschaftlichen Wirkung.

In den Jahren 2008 bis 2013 wurden insgesamt 1244 Projekte mit 17,54 Millionen Euro gefördert. Die Gesamtfördersummen und ihre Verteilung auf die Stiftungszwecke zeigt folgendes Diagramm.⁴

Im nächsten Diagramm lässt sich die Entwicklung der Antragszahlen, der Förderzusagen und der Förderquote ablesen.

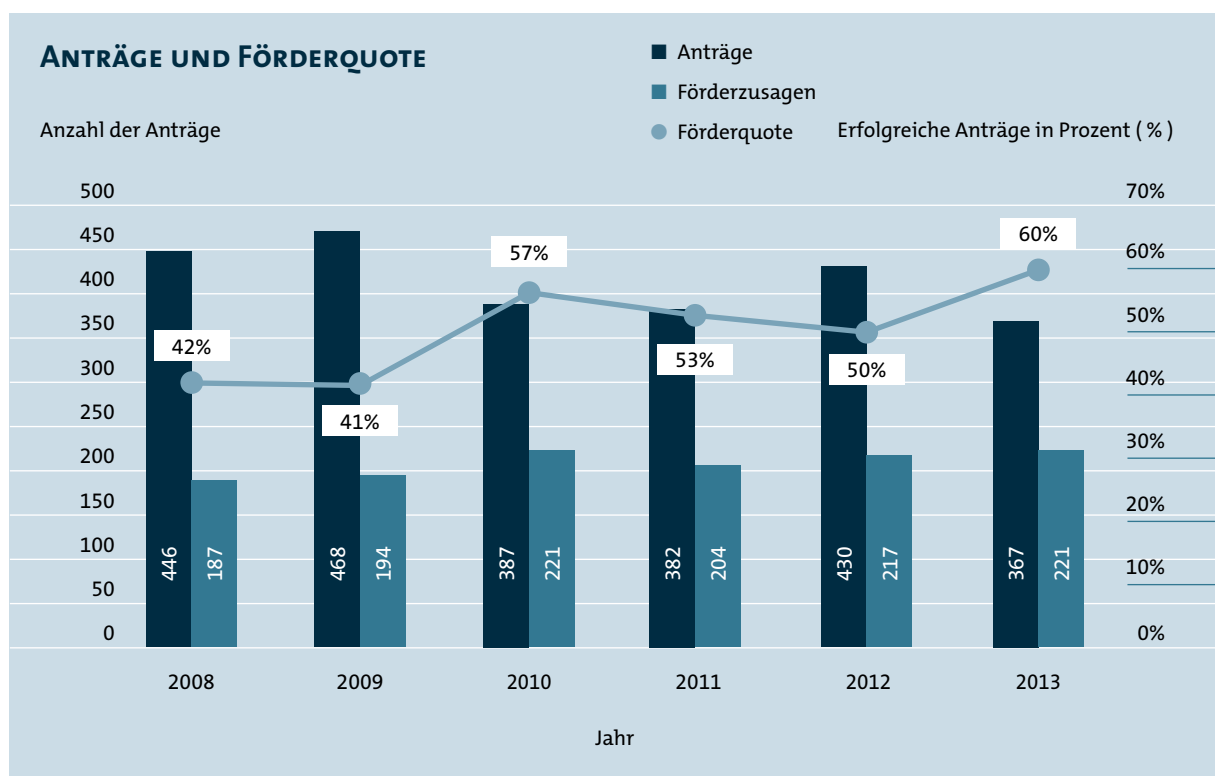


1 Die Förderstatistik basiert auf den Förderzusagen der Klosterkammer Hannover. Daher weichen die Zahlen von der rein aufwandswirksamen Betrachtung im kaufmännischen Jahresabschluss ab. Die Förderzusagen setzen sich aus Bewilligungen und Inaussichtstellungen des jeweiligen Jahres zusammen und dokumentieren somit die Förderentscheidungen des Jahres. Inaussichtstellungen sind Förderzusagen mit Vorbehalt, da aus bestimmten Gründen (z.B. einer ungesicherten Gesamtfinanzierung) noch keine Bewilligung ausgesprochen wurde. Da sich die tatsächlichen Ausgaben eines Projekts bis zu dessen Beendigung verändern oder Projekte abgebrochen werden können, muss bei Auswertungen stets der Datenstand berücksichtigt werden. Die vorliegende Auswertung wurde mit Daten vom 30.04.2014 erstellt.

2 Die konkrete Bedeutung der Kategorien ist vom Förderzweck abhängig. So umfasst beispielsweise die Kategorie „Bau, Restaurierung, Ausstattung“ im kirchlichen Stiftungszweck hauptsächlich Restaurierungsmaßnahmen, im sozialen Förderzweck hingegen häufig die Ausstattung von Institutionen, deren Angebot sich an gesellschaftlich benachteiligte Gruppen richtet.

3 Unter „Andere Inhalte“ sind jene Kategorien zusammengefasst, auf die jeweils weniger als 5 Prozent der für den betrachteten Stiftungszweck aufgewendeten Fördersumme entfielen.

4 Bei der Erhöhung der Fördersumme des Jahres 2010 handelt es sich um einen Einmaleffekt aufgrund einer überplanmäßigen Ausgabe.



FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2013

Paola Castner-Weihe und Jutta Schulte, Abteilung Förderungen

ALLGEMEINER HANNOVERSCHER KLOSTERFONDS (exklusive Förderprogramm ehrenWert.)

Förderzusagen für Projekte im kirchlichen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Kirchenamt Hildesheim	Instandsetzung der Furtwängler-/Faber-Orgel 1883/1936 in der Ev.-luth. St.-Cosmae et Damiani-Kirche in Rheden
2 Verein der Förderer der Treutmann-Orgel von 1737 e. V., Goslar	Orgelsommer 2013
3 Ev. Diakoniewerk Friederikenstift, Hannover	Geschichtswerkstatt der Schwesternschaft des Stifts, Bd. II 1945 bis heute, hier: Druck und Grafik
4 Kath. Pfarramt St. Georg Adlum, Harsum	Restaurierung der Adlumer Marienstele
5 Orgelakademie Stade e. V.	5. Stader Jugendforum 2013
6 Ev.-luth. Trinitatiskirchengemeinde Sehem, Breinum und Evensen, Bad Salzdetfurth	Restaurierung des Taufengels in der Kirche zu Evensen
7 Leibniz Universität Hannover, Institut für Theologie	Symposium "Das Gewaltpotenzial der Religionen" im Künstlerhaus Hannover
8 Ev.-luth. Kirchengemeinde Luther, Pfarramt Holzminden	Ausstellungsprojekt mit Werken von Dieter Schröder mit Begleitveranstaltungen
9 Ev.-luth. Auferstehungsgemeinde Bremervörde	Gemeinwesendiakonische Arbeit, hier: Anstellung eines Koordinators/Anmietung/Nutzung eines Geschäfts (3 Jahre)
10 Kath. Pfarrgemeinde St. Marien Alfeld, Winzenburg	Hausschwammbekämpfung im Dachstuhlbereich
11 Henriettenstiftung, Hannover	Pfad der Erinnerungen – ein Frauengedenkort
12 Singakademie Niedersachsen e. V., Bockenem	Advents- und Weihnachtskonzert 2013
13 Katholisches Jugendbüro Emsland-Nord, Papenburg	Wer bist Du? – Du bist Wer! – Junge Kirche
14 Ev. luth. Kirchengemeinde Gimte-Hilwartshausen, Hann. Münden	Restaurierung des Kirchenfensters mit Glasmalereidarstellungen
15 Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Landeskirchliches Archiv, Hannover	Ausstellung: "... evangelischer als wir glauben" – 500 Jahre evangelisches Leben, hier: pädagogisches Begleitprogramm
16 Ev.-luth. Kirchengemeinde Marienwerder, Pfarramt Hannover	Konzert an der Klosterkirche im Rahmen des kleinen Sommerfestes
17 Kreiskantorat Uelzen	Musik im Kreis – Ein Musikwochenende im Landkreis Uelzen
18 Stift Obernkirchen	Int. Konzerte im Stift Obernkirchen, hier: zwei Konzerte mit der Gruppe "Castalia"
19 Georgsanstalt, Berufsbildende Schulen II, Landkreis Uelzen, Uelzen	Ausstattung des Raumes der Stille
20 Heimat- und Kulturverein Glandorf e. V.	Erneuerungs- und Erhaltungsmaßnahmen an einer Klausel in Glandorf

In der Jugendpolitischen Praxiswoche 2014 erhielt die Kolpingjugend im Diözesanverband Osnabrück Einsicht in die Arbeit von Landtagsabgeordneten und konnte hinter die Kulissen von Politik und zugehöriger Medienberichterstattung blicken.



Empfänger	Projekt
21 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannis, Oederquart	Restaurierung der historischen Arp-Schnitger-Orgel in der St. Johannis-Kirche Oederquart, hier: 1. BA
22 Ev.-luth. Kirchengemeinde Hankensbüttel	Sanierung des Denkmals Johann Friedrich Albrecht am Kloster Isenhagen
23 Johanniter-Orden, Subkommende Calenberg, Barsinghausen	Gerhardsvesper 2013
24 Ev.-luth. Silvanus-Kirchengemeinde, Garbsen	Schaffung des "Krippenhauses am Franziskusweg"
25 Ev.-luth. Lister Johannes- und Matthäus-Kirchengemeinde, Hannover	Interkulturelles Weihnachtsfest

Sie haben Grund zur Freude: Linda Anne Engelhardt, Vorstandsvorsitzende des Trägervereins der Sommerlichen Musiktage Hitzacker; Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover; Carolin Widmann, Künstlerische Leiterin der Sommerlichen Musiktage; (v. l. n. r.). Die Festival-Akademie der Sommerlichen Musiktage Hitzacker ermöglicht jungen Menschen, die sich auf ein professionelles Leben mit der Musik vorbereiten, ihr künstlerisches Profil zu schärfen sowie Erfahrungen auf und hinter der Bühne zu sammeln.



Empfänger	Projekt
26 Ev.-luth. Kirchenkreis Laatzen-Springe, Pattensen	Klostergespräche Wülfighausen 2013/2014
27 Evangelische Kirche im NDR, Redaktion Hannover	Zu Gast in ... – Kirchenporträts im Internet
28 Ev. Akademie Loccum, Rehburg-Loccum	Veranstaltungen zum Thema "Prima Klima in Niedersachsen" (2014–2015)
29 Kloster Lüne	Museumsnacht 2013: Aufführung des Films "Between Sound and Silence – Zwischen Klang und Stille" von Ulrike Haage
30 Stift Fischbeck, Hessisch Oldendorf	Instandsetzung der Westwerkfassade der Stiftskirche (Aufstockung)

Empfänger	Projekt
31 Stift Fischbeck, Hessisch Oldendorf	Sanierung der Abtei, hier: Statik der Decke zum Kapitelsaal
32 Ev.-luth. Kirchengemeinde Walsrode	Sanierung der Innenraumschale der Kirche St. Johannis der Täufer in Walsrode
33 Bischöfliches Generalvikariat, Abt. Bau (Baudenkmalpflege), Hildesheim	Bauliche Sicherung des Kirchturms der St. Martinus-Kirche in Giesen-Emmerke
34 Ev.-luth. Kirchengemeinde Bleckede	Sanierung der St.-Jacobi-Orgel, hier: 2. BA: Zungenpfeifen
35 Ev.-luth. Kirchengemeinde Herrenhausen-Leinhausen, Hannover	JOHANNES-PASSION von J. S. Bach als modernes Musiktheater
36 Haus kirchlicher Dienste, Männerarbeit, Hannover	Zwei Band-Workshops Männer 50 plus
37 Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien, Celle	Renovierung der Fürstenprieche der Stadtkirche Celle
38 Jugendforum Oase e. V., Hildesheim	Neue Formen freiwilligen Engagements Jugendlicher (2014–2016)
39 Verein für gemeinwesenorientierte Arbeit im Kreis Uelzen e. V., Uelzen	Projekt "Frohe Botschaft"
40 Kirchenkreisamt Ronnenberg	Zuwendung für die Diakonin der St.-Marien-Kirchengemeinde Barsinghausen 2014
41 Dombibliothek Hildesheim	Ordinarius divinatorum officiorum (Anschaffung einer Sammelhandschrift auf Papier des Klosters St. Godehard)
42 Kloster Medingen, Bad Bevensen	Klostermahl 2016
43 Kloster Wienhausen	Anschaffung eines Konzertflügels

Förderzusagen für Projekte im Bereich Bildung

1 Förderkreis Gymnasium Johanneum Lüneburg, Schule mit Zukunft e. V., Lüneburg	Bau eines Raumes der Stille, hier: Außenanlagen
2 Tagungshaus Himbergen e. V.	1. Himberger Gospeltage 2013
3 Kreis-Jugendfeuerwehr Cuxhaven, Büllkau	5. Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren des Landkreises Cuxhaven
4 Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Bildung und Qualifizierung	Projekt „Hauptsache in Bewegung“
5 Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V., Hannover	Die Rebellion – Theaterprojekt der rocostprodukt Theaterproduktionen, Göttingen
6 Theaterwerk Albstedt e. V., Theaterpäd. Zentrum und Tagungshaus, Hagen-Albstedt	MITSPIEL – zweijähriges theaterpädagogisches Modul-Projekt 2013

Jugendliche des Hainberg-Gymnasiums in Göttingen inszenierten mit professionellen Schauspielern und Theatermachern „Die Rebellion“ nach Joseph Roth. Dabei setzten sie sich mit den historischen und religiösen Elementen des Romans auseinander.



Empfänger	Projekt
7 Georg-August-Universität Göttingen, Theologisches Stift, Göttingen	Sanierung des Theologischen Stifts (Ernst-August-Hospital), 2. BA: Küche und Speiseraum
8 Stadt Osnabrück, Vorstand 2, Familie, Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales und Sport	Veranstaltungsreihe "Vordemberge-Gildewart. Kunst für eine andere Gesellschaft. 50 Jahre danach", hier: pädagogische Angebote
9 Kloster Wennigsen, Geistliche Frauengemeinschaft e. V.	Fahrtkosten der Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen (2/2013-1/2014)
10 Töpfermuseum Duingen	Kinderbuchprojekt "Maries Töpferreise"
11 Förderverein Schloss Herzberg e. V., Göttingen	Erweiterung der Engelhardt-Orgel im Museum Schloss Herzberg am Harz
12 Kurverwaltung Land Wursten, Dorum	UNESCO- Weltnaturerbe, Kinderfilm "Was ist das Watt"

Höchste Konzentration bei der Generalprobe. Während des vom Göttinger Symphonie Orchester veranstalteten Kurzfestivals „Sacre du Printemps“ wurden junge Menschen an Tanz und klassische Musik herangeführt. Schülergruppen nahmen an Tanzworkshops zu Strawinskys „Le sacre du printemps“ sowie der Einübung kleiner Sequenzen aus Beethovens 5. Sinfonie in c-Moll, op. 67 teil. Mit großem Erfolg: 3800 Menschen besuchten das Festival.



Empfänger	Projekt
13 Gemeinnützige Bildungs- und Kultur GmbH, Gifhorn	Herausgabe der Chronik des Klosters Isenhagen, Teil II
14 Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e. V., Hannover	takePART! – Künstlerischer Ideenwettbewerb für Jugendliche 2013
15 Institut für historische Landesforschung, Kulturwissenschaftliches Zentrum, Göttingen	Historisch-Landeskundliche Regionalkarte Goslar-Bad Harzburg, hier: Satz und Druck der Regionalkarte
16 Magister-Nothold-Grundschule, Lindhorst	Schulprojekt Gewaltfrei lernen zur erfolgreichen Konfliktschulung der Kinder
17 Hochschule für Künste, Arp-Schnitger-Institut für Orgel, Bremen	Pilotprojekt zur Lösung von Korrosionsproblemen an historischen Orgelinstrumenten
18 Die Eulenburg, Museum, Rinteln	Achtung Hochspannung! Eine elektrisierende Ausstellung zur Welt des Stroms

Der Blauwal konnte sich durchsetzen. Er steht jetzt als Mosaikskulptur zum Sitzen, Klettern und Ausruhen auf dem Außengelände der Grundschule Schloß Ricklingen. Beim Bau wurden die Kinder durch die Kunstschule NOA NOA aus Barsinghausen unterstützt.



Empfänger	Projekt
19 Kunstverein Göttingen e. V.	EGOATLANTEN – Erkundungen der symbolischen Landschaften des eigenen Ichs mit Grundschulern aus Göttingen
20 HAWK, Fakultät Gestaltung, Hildesheim	Ausstellung "Klosterschätze für morgen" in St. Michaelis
21 Fachhochschule Hannover, Fakultät III, Hannover	Ausstellungsfestival "... und wo sind die Nonnen?"
22 Göttinger Symphonie Orchester	Kurzfestival für modernen Tanz und klassische Musik "Sacre du Printemps"
23 Musik 21 NGNM e. V., Hannover	Nachwuchsprogramm im Rahmen des Musik 21 Festivals 2013

Das Ensemble „La Musica“ erarbeitete unter Leitung des Kleinen Musiktheaters Niedersachsen aus Hannover „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán. Seniorinnen und Senioren, mit und ohne Handicap, probten zusammen bis zur Bühnenreife. Durch barrierefreien Zugang und einen Shuttle-Service konnten auch Menschen die Aufführung besuchen, die auf Unterstützung angewiesen sind.



Empfänger	Projekt
24 Arbeitskreis Kunst Barsinghausen e. V.	Kunst-Vermittlungs-Projekt "Resonanzen"
25 Brunottescher Hof e. V., Rheden-Wallenstedt	Erhalt und Nutzung des Brunotteschen Hofes in Rheden, hier: BA 4 B
26 Eichendorffschule, Bistum Hildesheim, Wolfsburg	Schaffung eines "Raumes der Stille"
27 KassettenKind, Hildesheim	"Mee(h)r zu Hören" – ein begehbares Hörspiel für Menschen ab 9 Jahre
28 Internationale Sommerakademie für Kammermusik Niedersachsen e. V., Nordhorn	37. Internationale Sommerakademie für Kammermusik Niedersachsen

Frischer Wind in alten Pfeifen. Die Denkmalorgel der Ev.-luth. St.-Marien-Kirchengemeinde Plate bekam 1981 ein neues Werk, das jetzt durch eine Generalreinigung und Ergänzung dem Klangstil der alten Pfeifen angepasst wurde. Ein wahres Schmuckstück der Orgellandschaft Lüchow-Dannenberg.



Empfänger	Projekt
29 Stadt der lesenden Kinder, Leseförderung Südniedersachsen e. V., Göttingen	Schülerlesetage Göttingen 2013
30 Kunstverein Neustadt am Rübenberge e. V.	Ausstellung "Zwischen Tag und Traum", hier: pädagogische Workshops
31 Kulturkreis Wienhausen e. V.	Konzert für Kinder und Jugendliche mit Posaunenquartett "Opus 4"
32 Ev.-luth. St.-Markus-Kirchengemeinde, Hannover	Erzählfest 2013

Das ökumenische „Krippenhaus am Franziskusweg“ in Garbsen zeigt Weihnachtskrippen aus der ganzen Welt. Jedes Land, jede Region, jede Kultur hinterlässt ihre Spuren in der Darstellung – doch die Botschaft ist dieselbe: „Gott ist Mensch geworden.“



Empfänger	Projekt
33 Blickwechsel, Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Göttingen	Anders ist cool. Für Inklusion. Gegen Ausgrenzung. Ein Medienprojekt für nds. Schüler und Schülerinnen aus Regel- und Förderschulen
34 HarzerKlosterSommer e. V., Vienenburg	HarzerKlosterSommer 2013
35 Richard-Wagner-Verband e. V., Burgdorf	Theaterprojekt "Ein Lohengrin-Traum"
36 Bürgerstiftung Seelze	Workshop zum Poetry Slam
37 Gymnasium Schillerschule, Hannover	International Baccalaureate (Internationales Abitur) 2013/2014 und 2014/2015

Horst Hirschler, Abt des Klosters Loccum, eröffnet den HarzerKlosterSommer 2013. Mit zahlreichen Veranstaltungen wurde die Bedeutung des klösterlichen Kulturerbes in den Klöstern Walkenried, Drübeck, Michaelstein und Wöltingerode einer breiten Öffentlichkeit erschlossen.



Empfänger	Projekt
38 Landfrauenverein Northeim	Erweiterung des Naschgartens um ein Feuchtbiotop
39 Leibniz Universität Hannover, Institut für Sonderpädagogik	PACEmobil: Niederschwelliges Übergangsmanagement in risikoreichen Transitionsprozessen, hier: wissenschaftliche Begleitforschung
40 Österreichisches Schwarzes Kreuz, Kriegsgräberfürsorge, Cuxhaven	Sanierung des Grabmals des k.k. Marinegrabes von 1864 auf dem ev.-luth. Friedhof Cuxhaven-Ritzebüttel
41 Dorfverschönerungsverein Höckelheim, Northeim	Druck der Dorfchronik von Höckelheim
42 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover	Multimedia-Installationen in der Dauerausstellung "NaturWelten"
43 Lamspringer September Gesellschaft e. V.	Familienfest im Klosterpark und Abendveranstaltung mit dem magischen Zirkel am 08.09.2013
44 Klostersgemeinde Wienhausen	Ausstellung "Klosterschätze für morgen"

Das Museum Rinteln entwickelte die Wanderausstellung „Achtung Hochspannung – Eine elektrisierende Ausstellung zur Welt des Stroms“. Sie zeigt die Kulturgeschichte von Elektrizität und Stromverbrauch. Durch den Einsatz spielerischer und interaktiver Elemente und die Möglichkeit des fächerübergreifenden Lernens werden vor allem Schulklassen angesprochen.



Empfänger	Projekt
45 Georg-August-Universität Göttingen, Kunstgeschichtliches Seminar	Ausstellung "abgekupfert-Roms Antiken in den Reproduktionsmedien der frühen Neuzeit"
46 Grundschule Schloß Ricklingen, Garbsen	Ein Mosaiktier für die Grundschule Schloß Ricklingen
47 Universität Osnabrück, FB Kultur- und Geowissenschaften	Workshop "Wirtschafts- und Rechnungsbücher des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit"
48 Freie Waldorfschule Sorsum, Wennigsen	Welt:Klasse Wennigsen
49 Aktion Sühnezeichen e. V. Friedensdienste, Berlin	Projekt "Europa erleben – Regionen mit gestalten"
50 Katholische Propsteigemeinde St. Josef, Verden (Aller)	Montessori-Unterrichtsmaterial für eine Grundschule
51 Calenberger Cultour & Co. e. V., Barsinghausen	Calenberger Classics 2013/2014
52 Arbeitskreis Celler Jugendbuchwoche in der Bibliotheksgesellschaft Celle	12. Celler Jugendbuchwoche im Juli 2014

Zusammen mit weiteren Sponsoren hat die Klosterkammer Hannover die 3. Auflage der „Kleinen Landeskunde“ des Schaumburger Landes gefördert. Am 13. Februar 2013 stellten Sigmund Graf Adelman, Geschäftsführer der „Schaumburger Landschaft“ (li.), und Prof. Dr. Hansjörg Küster, Präsident des Niedersächsischen

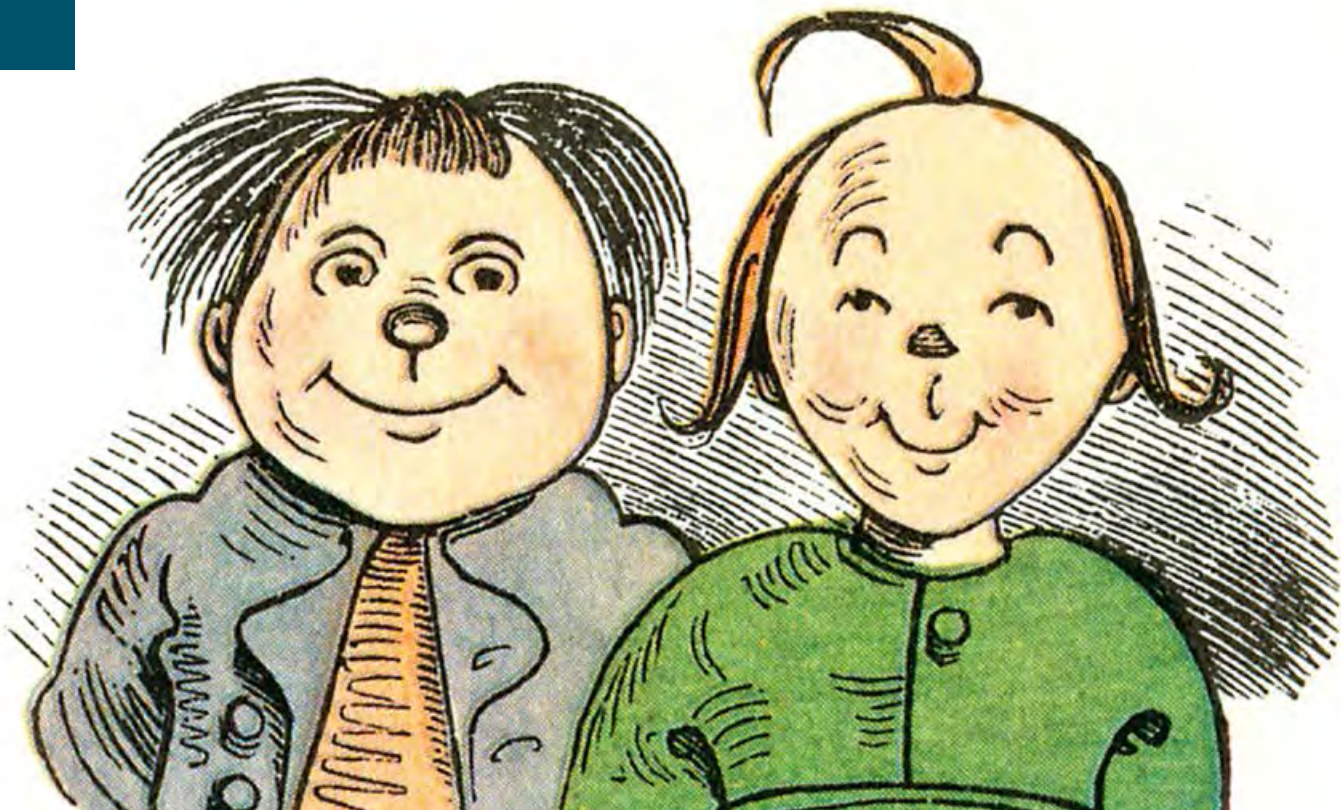
Heimatbundes e. V., das Buch in Stadthagen anlässlich der 20-Jahr-Feier der „Schaumburger Landschaft“ der Öffentlichkeit vor. Die „Kleine Landeskunde“ möchte besonders Schaumburger Schülerinnen und Schüler mit ihrer 900 Jahre alten Heimatregion bekannt machen.



Empfänger	Projekt
53 Institut für historische Landesforschung, Kulturwissenschaftliches Zentrum Göttingen	Gelebte Hybridität - Das Benediktinerkloster St. Michaelis zu Lüneburg im 16. Jahrhundert zwischen Stadt und Land, zwischen Landständen und Herzog sowie zwischen Altgläubigkeit und lutherischer Landeskirche
54 Stadt Osnabrück, FB Kultur, Büro für Friedenskultur, Osnabrück	Osnabrück 1914–1918 – Der Krieg kommt nach Hause
55 Schlossverein Bad Iburg e. V.	Erweiterung bzw. Standardverbesserung des Schlossmuseums Bad Iburg, hier: Museumseinrichtung (KS 600)
56 Grundschule auf der Höhe, Hildesheim	Konfliktschulung "Gewaltfrei Lernen" für zwei Schuljahre
57 Literaturhaus Hannover	Ausstellungen "Tierskulpturen" und "Jim Curious" für Kinder anlässlich der 20. Buchlust
58 Kulturkreis Kloster Wennigsen e. V., Gehrden	Veranstaltungen 2013/2014

Empfänger	Projekt
59 CVJM e. V. Hannover	Herrichtung der Räumlichkeiten für das Lückekinderprojekt in Hannover-Bemerode, Döhrbruch 12, hier: Küche und weitere Ausstattung (Kostenplan Pos. 7)
60 Verein Mausoleum Graf Carl v. Alten e. V., Hemmingen	Grundsicherung des ehemaligen Mausoleums Graf von Alten im Naturschutzgebiet "Sundern" in Hemmingen
61 musica assoluta UG, Hannover	Nachwuchs- und Schulprojekt "Zukunft=jetzt! 2014"
62 Verein für Geschichte und Landeskunde, Historischer Verein Osnabrück e. V.	Druck "Gotteslob und Tageswerk ..." von Renate Oldermann
63 Alte Zeche, Gemeinnützige Betriebs GmbH, Barsinghausen	Installation einer Funkanlage im Klosterstollen
64 Museum Nienburg (Weser)	Publikation: "Ehrenamt organisieren"
65 Karl-Nolte-Schule, Grundschule, Freden (Leine)	Umgestaltung des rückseitigen Schulhofes zum Schulnutzgarten
66 Verein zu Förderung des SCHUBZ e. V., Umweltbildungszentrum SCHUBZ, Lüneburg	Umzug des Umweltbildungszentrums SCHUBZ in Räume des ehem. Anna Vogeley Heimes, hier: Pos. 2 und 4 des Ausgabenplans vom 22.10.2013
67 Treff im Stift Obernkirchen e. V.	Vortragsreihe 2013/2014: Erziehung und Bildung
68 Forum Glas e. V., Bad Münder am Deister	Bau einer Glasskulptur durch Auszubildende
69 Wilhelm-Busch-Gesellschaft e. V., Hannover	Streich auf Streich – 150 Jahre deutschsprachige Comics seit Max und Moritz
70 St.-Ursula-Schule, Duderstadt	Projekt „Starkmacher Schule“
71 Heimatverein der Börde Sittensen e. V.	Publikation "Die Börde Sittensen auf der Stader Geest"
72 Gräflich Bernstorff'sche Betriebe, Gartow	Dacheindeckung des denkmalgeschützten Speichers auf dem Gutshof Quarnstedt
73 Gemeinde Emsbüren	Sozialraum-/Lebensraumanalyse der Gemeinde
74 Informationswerkstatt Eine Welt e. V., Stade	JA – FAIRstanden! Schaffung einer Stelle für die Bildungsarbeit
75 Landesmusikrat Niedersachsen e. V., Hannover	Mehr Zeit für Musik – Kampagne und Kongress
76 IGS Hannover-Linden, Hannover	Albatros-Projekt (Betriebssimulation)
77 Sommerliche Musiktage Hitzacker e. V., Celle	Festival-Akademie 2014–2016
78 Verein der Freunde und Förderer des Ensembles L'ART POUR L'ART Nds. e. V., Hamburg	Das Theater mit der Musik – Musiktheater 2014
79 Blickwechsel, Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Göttingen	Alle zusammen – alles gemeinsam – Medienpädagogisches Projekt als Wegbereiter der Inklusion in Niedersachsen (2014–2016)
80 Landkreis Holzminden, Bildung und Kultur, Holzminden	Erster Schüler Poetry Slam im Schloß 2014, hier: ein Schüler-Workshop
81 Landeshauptstadt Hannover, Museum August Kestner	Wer hat an der Uhr gedreht? Ausstellung zur Geschichte der Zeitmessung für Kinder und Jugendliche

Wer kennt diese beiden nicht? Das Wilhelm-Busch-Museum Hannover zeigte Wilhelm Busch als Mitbegründer des modernen Comics und verfolgte dessen Geschichte bis in die Gegenwart. Die Ausstellung „Streich auf Streich – 150 Jahre deutschsprachige Comics seit Max und Moritz“ richtete sich insbesondere an Kinder und Jugendliche sowie Familien.



Empfänger	Projekt
82 Kulturfenster Obernkirchen e. V.	Verlegung der Ausstellungen über die Reifensteiner Landfrauenschule und den Reifensteiner Verband ins Stift
83 Georg-August-Universität Göttingen, Zentrale Kustodie/ Altes Auditorium	Greifbare Rätsel - historisches Lernen am Objekt
84 Kunstverein Göttingen e. V.	Kunstscouts-Schüler publizieren zu den Ausstellungen des Kunstvereins Göttingen 2014: vom Jugendmagazin bis WhatsApp
85 Int. Sommerakademie Lüneburger Heide e. V., Uelzen	5. Internationale Sommerakademie
86 Kulturverein Schneverdingen e. V., Schneverdingen	Bau und Inbetriebnahme eines ehrenamtlich geführten Kinos
87 Kunsthof Vienenburg e. V., Wolfenbüttel	Wöltingerode im Advent am 1. und 2. Advent 2013

In der „Bruchbude“ in Verden (Aller) packen Kinder und Jugendliche an. Die Landeskirchliche Gemeinschaft Verden e. V. vermittelt hier handwerkliche Fähigkeiten, Sozialkompetenz und Eigenverantwortlichkeit.



Empfänger	Projekt
88 Ökumenischer Arbeitskreis Juden und Christen in Esens e. V.	Konzeptionelle Neugestaltung der Ausstellung im Museum August-Gottschalk-Haus
89 Live Music Now Hannover e. V., Hannover	Konzerte im Rahmen des Stipendienprogramms 2014
90 Stiftung Edelhof Ricklingen, Hannover	Oper auf dem Lande 2014 – Es war einmal ... Märchenhaftes mit Rusalka und Aschenputtel
91 Albertus-Magnus-Realschule, Hildesheim	Schultheater-Projekt "Schulgeschichten"
92 Kolpingjugend Diözesanverband Osnabrück	Jugendpolitische Praxiswoche 2014 – Nachhaltig Denken – Politik bewegen
93 Heuhüpfer e. V., Lernort Bauernhof, Hemmingen	Ausbau eines Unterrichtsraumes für eine wetter-unabhängige Umweltbildung auf dem Kampfelder Hof
94 Heimatverein Norderland e. V., Ostfriesisches Teemuseum, Norden	"Auch Friesland wünscht Diener des Wortes" – Schlaglichter der Reformation in Ostfriesland

Förderzusagen für Projekte im sozialen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Land & Kunst e. V., Asendorf	Leben leben ... mit und ohne ... Krankheit, Arbeit, Geld und Handicap (7/2013-7/2015)
2 SPATS e. V., Stadtteilbauernhof Sahlkamp e. V., Hannover	Hausaufgabenhilfe verknüpft mit gesunder Ernährung und Bewegung (4/2013-3/2016)
3 Freier Waldorfkindergarten Michael, Hannover	Anschaffung und Installation eines Spielgerätes im Außenbereich
4 Kinder- und Schülerladen Die Schatzinsel e. V., Hannover	Sanierung und Umgestaltung des Kinder- und Schülerladens Schatzinsel e. V.
5 Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Wennigsen	Ferienfreizeit 2013
6 Neue Arbeit Brockensammlung, Göttingen	Anschaffung eines Lkw für das Projekt KIM
7 Gut Adolphshof Sozialtherapie gemeinnützige GmbH, Lehrte	Errichtung einer Halle zur Brennholzherstellung
8 Marien-Waldorfkindergarten Sorsum e. V., Wennigsen	Neugestaltung und Optimierung des Außengeländes
9 Volkshochschule REGION Lüneburg, Lüneburg	SPIELRÄUME – Inklusive Theaterarbeit im Stadtteilhaus KredO Lüneburg
10 Schülerladen Eichhörnchen e. V., Hannover	Anschaffung neuer Stühle
11 Kultur-Integrativ Niedersachsen e. V., InklusVision, Wennigsen	3. Hannoversches Integratives Soundfestival – HIS 3
12 edelMut – SINN VOLLER GENUSS e. V., Burgdorf	Schaffung von edelMut-Läden, hier: Projektleitung (3 Jahre)
13 Feuerwehr Reinsdorf, Apelern	Anschaffung eines Mannschaftszeltes für die Jugend- und Kinderfeuerwehr
14 Stadt Barsinghausen, Fachbereich III – Bau, Barsinghausen	Kunstprojekt im Rahmen des Städtebauförderprogramms "Soziale Stadt"
15 Grundschule Grasdorf, Laatzen	Integrativ und nachhaltig: Eine wegweisende Sitzskulptur für die Grundschule Grasdorf
16 Unabhängiges Jugendzentrum Komplex Schüttof e. V.	Theaterprojekt mit behinderten Menschen und Schülern der HS/RS Schüttof 2014
17 Feuerwehr Wennigsen	Sommerfest im Kloster 2013
18 St. Georgsstift e. V., Thuine	Einrichtung und Ausstattung des neuen Hospizes St. Veronika
19 Kleefelder Frischlinge e. V., Hannover	Sanierung des Außengeländes
20 BLICKPUNKTE e. V., Langenhagen	Theaterprojekt "Ilmasi tanzt" mit Jugendlichen der Förderschule für Geistige Entwicklung in Garbsen
21 Ev.-luth. Kirchenkreis Bremervörde-Zeven, Bremervörde	Errichtung eines Hospizes, hier: Einrichtung der Gästezimmer
22 Verein zur Pflege e. V., Schneverdingen	Gründung eines Seniorenzentrums

Zum 14. Kreiszeltlager der Kreisjugendfeuerwehr Heidekreis kamen mehrere hundert Jugendliche aus dem ganzen Landkreis zusammen. In vielen praktischen Übungen konnten sie spielerisch ihre Kenntnisse erweitern. Die Veranstaltung zeichnete sich durch die große Unterstützung Ehrenamtlicher aus.



Empfänger	Projekt
23 Child & Parents UG, Hannover	Aufbereitung und Ausstattung des Außengeländes
24 Kleines Musiktheater Niedersachsen e. V., Geschäftsstelle Hannover	Musiktheater 65Plus
25 TPZ Hildesheim e. V.	Projekt „Familienbande“
26 Asphalt Magazin gGmbH, Hannover	Projekterhalt von Asphalt, hier: Neue Räume
27 Jugendfeuerwehr Landkreis Soltau-Fallingb. e. V., Walsrode	14. Kreiszeltlager
28 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Martin Göttingen-Geismar, Göttingen	Projekt "Jung und Alt gemeinsam"
29 Verein zum Bau und Erhalt des Haupthauses der Lebensgemeinschaft Zugvögel e. V., Dornum	Bau eines Backhauses (Aufstockung)
30 return – Fachstelle Mediensucht, Diakoniewerk Kirchröder Turm e. V., Hannover	fit-for-love – innovatives Projekt zur Prävention des jugendlichen Internetpornografie-Konsums (2 Jahre)

Empfänger	Projekt
31 Caritasverband für die Diözese Hildesheim e. V., Hildesheim	Armut? Das ist doch keine Kunst!
32 Jugendhilfe Göttingen e. V., Anlaufstelle Innenstadt (Blechtrommel), Göttingen	IMMERFRECH – Interaktives Theater von und mit Kindern zum Thema Konfliktbewältigung / Gewaltprävention
33 Hilfe für Hörgeschädigte in Niedersachsen e. V., Osnabrück	Errichtung eines inklusiven Erlebnisspielraumes für Jung und Alt
34 Flecken Ottersberg	Integrations- und Präventionsprojekt zur Schaffung eines Bolzplatzes
35 Verein für Opferschutz und Strafgerechtigkeit e. V., Northeim	Selbstbehauptungskurse an der Schule am Sultmer und der Martin-Luther-Schule
36 Caritasverband für den Landkreis Peine e. V., Peine	KOMPASS – Hauptschulabschlusskurs für nicht mehr schulpflichtige benachteiligte junge Erwachsene
37 KuBiG e. V. Theaterwerkstatt, Lüneburg	Inklusives Theaterprojekt: "Nach der Sehnsucht sehnen"
38 HAWK Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit, Hildesheim	Wissenschaftliche Begleitung "Frühe Hilfen" in Stadt und Kreis Göttingen
39 Kinderladen Junges Gemüse e. V., Hannover	Ausstattung und Möblierung des Kinderladens
40 FIZ e. V. – Verein zur Förderung des Integrationszentrums in Quakenbrück	Kochen-Kommunikation-Kreatives Gestalten (2014–2015)
41 Martinshof e. V., Wrestedt	Anschaffungen für den Betrieb des Martinshofes
42 Die kleinen Gallier e. V., Hannover	Bauprojekt "Gallierhaus", hier: Einbau eines behindertengerechten Fahrstuhls
43 10 Freunde e. V., Krabbelgruppe, Hannover	Erweiterung der Innenausstattung
44 Wilhelm-Schade-Schule, Förderschule für Geistige Entwicklung, Hannover	Kommunikation braucht Unterstützung – Coaching für Mitarbeiter
45 Grundschule Alt-Wolfsburg, Wolfsburg	Konfliktschulung "Gewaltfrei Lernen"
46 Internationaler Bund Südniedersachsen, Göttingen	GötZ – Göttinger Zentrum für Budgetberatung 2014–2015
47 Sportkindergarten, Hannover	Erneuerung des Mobiliars, hier: Anschaffung von Schränken und Rollcontainern
48 Zukunfts-Werkstatt e. V., Haus der Kulturen, Göttingen	Ankommen und Losgehen – Qualifizierung und Orientierung minderjähriger Flüchtlinge
49 Kath. Familienbildungsstätte e. V., Hannover	Renovierung und Ausstattung der neuen Räume und Elternbildungsangebote im Elterntreff Calenberger Neustadt
50 Neue Arbeit Brockensammlung, Göttingen	Lolek und Bolek – Projekt zur Beschäftigung und Begleitung nicht mehr in den Arbeitsmarkt vermittelbarer Menschen, hier: Aufwandsentschädigung für die Teilnehmer

ALLGEMEINER HANNOVERSCHER KLOSTERFONDS FÖRDERZUSAGEN PROGRAMM ehrenWERT.

Empfänger	Projekt
1 Flecken Steyerberg	Entwicklung und Etablierung des altsächsischen Gräberfeldes Liebenau/Steyerberg als Kultur- und Bildungsort
2 Telefonseelsorge, Landeskirchenamt Hannover	Fortbildung für Ehrenamtliche "Es geht auch anders – Gespräche mit an Depression erkrankten Menschen"
3 Ökumenische Hospizgruppe Wallenhorst	Fortbildung "Sterbebegleitung bei demenzkranken Menschen"
4 Herbst-Zeitlos e. V., Mit Hilfe zu Hause leben, Hannover	Einrichtung eines "Vergissmeinnicht-Cafés" für Menschen mit und ohne Demenz
5 Waldbühne Kloster Oesede e. V., Georgsmarienhütte	Qualifizierung von MultiplikatorInnen zur Verbesserung der Jugendarbeit des Theaters
6 Sozialdienst Katholischer Frauen e. V., Osnabrück	Entwicklung einer Qualifizierungsmaßnahme für Ehrenamtliche im Sozialen Kaufhaus ANNAS LADEN
7 Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V., Hildesheim	Aufbau eines Bildungs- und Sozialzentrums "face to face"
8 KAOS e. V. Kultur für alle, Osnabrück	"kultur AKTIV!" – Kunst-und-Kultur-Unterstützungskarte
9 Rückenwind für Bürgerengagement e. V., Georgsmarienhütte	Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement in der Region Osnabrück
10 Caritasverband Göttingen e. V., Caritas-Centrum Duderstadt	Fortbildung von Ehrenamtlichen zum Seniorenbegleiter/ zur -begleiterin
11 Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung, Goslar	Lesen macht Spaß – Fortbildungsseminar für Leselernhilfe-Paten 2014
12 Telefonseelsorge Elbe-Weser, Bad Bederkesa	Fortbildung: Der Umgang mit "Fremden" – das Fremde in mir
13 Sozialer Ökohof St. Josef e. V., Papenburg	Ausstellungsbegleiter/in – junges Gemüse
14 Förderverein Ev. Erwachsenenbildung, Göttingen	MyFuture – Verbesserung der Integration von Migrantenfamilien durch Erziehungslotsen (2014–2016)
15 Büro Wabe e. V., Lingen	Das inklusive Dorf
16 Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen, Hannover	Verbesserung der Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement von SchülerInnen in Niedersachsen
17 Hospizverein Hagen am Teutoburger Wald	Ausbildungskurs in ambulanter Sterbe- und Trauerbegleitung
18 Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur in Niedersachsen e. V., Hannover	Kulturführerschein Niedersachsen (2014–2015)

Wer hat sich denn hier versteckt? Die Kindergruppe „Freche Rübe“ in Hannover kann jetzt auf der neuen Hochebene spielen und lernen: Fühlwände schulen die Sensorik, unterschiedliche Ein- und Ausgänge die Motorik.



HOSPITALFONDS ST. BENEDIKT

Förderzusagen für Projekte im sozialen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Herbergsverein Wohnen und Leben e. V., Fachbereich Wichernhaus, Lüneburg	Gemeinschaftsreisen mit seelisch behinderten Menschen 2013
2 Selbsthilfe nierenkranker Kinder und Jugendlicher e. V., Hannover	Freizeit für nierenkranke Kinder und ihre Familien 2013
3 Malteser Lourdes-Krankendienst im Bistum Hildesheim, Wanfried	Lourdes-Pilgerfahrt 2013
4 Psychosoziale Kontaktstelle Stövchen, Lüneburg	Freizeitmaßnahme für psychisch kranke Menschen
5 Kinderwelten e. V., Hannover	Küchenerneuerung
6 Kindergruppe Freche Rübe e. V., Hannover	Anschaffung einer Hochebene für die neu renovierten Räume
7 Kinderkrippe Ratzenspatz e. V., Neustadt am Rübenberge	Anschaffung einer Schlafburg
8 Kinderschutzbund Rinteln e. V.	Familienpaten Rinteln, hier: Aufwandsentschädigung und Fahrtkosten 11/2013-10/2016
9 Geistliches Rüstzentrum Krelingen, Walsrode	Erlebnisfreizeit für Kinder mit ADHS im Herbst
10 Ev.-luth. Kindertagesstättenverband, Lüneburg	Ausstattung der Kindertagesstätte St. Michaelis
11 Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Wolfsburg	Heiligabend für Alleinstehende 2013
12 Kulturzentrum FAUST e. V., Hannover	Kinderprogramm – FAUST Weihnachtsmarkt

DOMSTRUKTURFONDS VERDEN

Förderzusage für ein Projekt im kirchlichen Bereich

1 Dom Musiken Verden, Kirchlinteln	Orgelkonzert mit Artjom Chatschaturow, Organist am Dom in Kaliningrad (Königsberg/Pr.)
------------------------------------	--

STIFT ILFELD

Förderzusagen für Projekte im Bereich Kirche und Bildung

1 Ev. Kirchenkreis Südharz, Nordhausen	Architektenwettbewerb zur Jugendkirche Nordhausen
2 Ev. luth. Pfarramt Ilfeld	Anschaffung eines Podestes
3 Evangelische Schulstiftung, Erfurt	Förderung der Grundschule Nordhausen im Schuljahr 2013/2014

Forstdirektor Georg Schaefer geht nach 28-jähriger Dienstzeit bei der Klosterkammer Hannover in den Ruhestand. Im Rahmen eines Klosterkammer-Forsttages am 21. Juni verabschiedete sich der Diplom-Forstwirt und bisherige Leiter des Klosterforstamtes Westerhof.

1. JULI



Seit dem 1. Juli wird der Klosterkammer-Forstbetrieb zentral von dem neuen Standort in Sehnde-Ilten im Südosten der Region Hannover geführt. Die bisherigen Forstämter Soltau und Westerhof wurden aufgelöst.

1. JULI

Über den erfolgreich bewältigten Umzug in das neue Forstamtsgebäude in der Hindenburgstraße 34 in Ilten freuen sich (v. l.): Bauleiter Thorsten Nobbmann, Forstdirektor Constantin von Waldthausen und Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas.



Foto-Workshop „Click im Kloster“ im Kloster Marienwerder

Äbtissin Rosemarie Meding (1. Reihe Mitte) bereitet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops einen herzlichen Empfang.

13. JULI



Der Benediktinerpater und Autor Anselm Grün aus der Abtei Münsterschwarzach hält vor 250 Gästen in der Klosterkirche Mariensee einen Vortrag mit dem Titel „Lebenskunst“. Äbtissin Bärbel Görcke hatte ihn zu einem Vortrag im Rahmen des Marienseer Themenjahres „Heilende Gemeinschaft“ eingeladen.

25. JULI



LIEGENSCHAFTEN

Dr. Matthias Nagel, Regierungsdirektor

Irita Matschullis und Gerd Schröder,
Abteilung Liegenschaften

Beim Liegenschaftstag am 6. September 2013 erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer-Liegenschaftsabteilung im Rahmen einer Fortbildung einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Klostersgutes Wülfinghausen.



In diesem Jahr soll der Jahresbericht als Schwerpunkt die Inhalte und Aufgaben des Dezernates 2200 Geodatenmanagement haben. In den Folgejahren sollen in ähnlicher Art und Weise die einzelnen Arbeitsbereiche in der Abteilung Liegenschaften vorgestellt werden.

Als neue Mitarbeiterinnen konnten wir im Berichtsjahr Frau Mareike Schäfer als Dezernentin für die Bereiche Goslar und Northeim sowie Frau Wiebke Koopmann als Sachbearbeiterin für den Bereich Goslar begrüßen.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Liegenschaftsabteilung für ihre erneute erfolgreiche und engagierte Arbeit im Jahr 2013. Ohne ihr Engagement, ihre Ideen, ihre Bereitschaft, auch einmal ungewöhnliche Wege zu gehen, und vor allem ohne ihre Identifikation mit der Klosterkammer hätten wir unser wirtschaftlich erfolgreiches Ergebnis nicht erreicht.

UMSETZUNG VON LIEGENSCHAFTSPROJEKTEN

Im Berichtsjahr konnten erfreulicherweise wieder mehr neue Erbbaurechte bestellt werden als in den Vorjahren. Dies lag insbesondere an der erfolgreichen Vermarktung von Erbbaurechtsgrundstücken in den Bereichen Ramelsloh und Bardowick, aber auch im Waldviertel in Osnabrück. Dort konnten alle Bestandshäuser über die LIEMAK GmbH (jetzt LIEMAK Immobilien GmbH) veräußert werden, jeweils auf einem Erbbaurecht des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Aufgabe wird es sein, auch in Zukunft über attraktive Lagen oder Immobilienprojekte zusammen mit der LIEMAK Immobilien GmbH ähnliche Neuvergabezeiten zu erreichen.

Hier sind aktuell besonders auch die Projekte „Lenbachhöfe“ in Hannover und „Hanseviertel“ in Lüneburg zu nennen. Beim letzteren Projekt konnte der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds im Berichtsjahr einen Bauplatz für zehn bis elf Reihenhäuser erwerben und hat diese Fläche der LIEMAK Immobilien GmbH im Erbbaurecht vergeben. Diese wird die Fläche 2014/2015 beplanen und bebauen, die Häuser auf den Erbbaurechtsgrundstücken veräußern und auf diesem Wege neue Erbbaurechte schaffen. Ähnlich geschieht es zurzeit bei dem Projekt „Lenbachhöfe“ in Hannover, wo bis Mitte 2015 durch die LIEMAK Immobilien GmbH Häuser errichtet und im Wege des Erbbaurechts angeboten werden. Im Berichtsjahr konnte hier bereits über die Hälfte der Wohneinheiten vermarktet werden.

ERNEUERUNG VON ERBBAURECHTS VERTRÄGEN IM STIFT ILFELD

Grundsätzlich stellt die Erneuerung von auslaufenden Erbbaurechten aktuell nur eine untergeordnete Aufgabe dar. Jedoch zeigt sich an einer besonderen Aufgabe in diesem Bereich für das Stift Ilfeld (Landkreis Nordhausen, Thüringen) die schwierige Gesamtproblematik.

Zum 31.12.2013 liefen in Ilfeld 18 Erbbaurechtsverträge aus, die im Jahre 1934 geschlossen wurden und seitdem keine inflationsbedingte Anpassung des Erbbauzinses erfahren hatten. Die noch in Reichsmark beurkundeten Erbbauzinsen wurden im Laufe der Jahre lediglich der jeweils geltenden Währungseinheit angepasst. Dies hatte zur Folge, dass beispielsweise für ein Erbbaugrundstück mit einer Größe von 884 qm ein Erbbauzins in Höhe von lediglich 18,08 Euro jährlich geleistet wurde. Dass diese Beträge überholt und nicht mehr zeitgemäß waren, war auch bei den Erbbaurechtsnehmern unstrittig.

Dennoch gestaltete sich die Aufklärungsarbeit vor Ort schwierig. So war es eine besondere Aufgabe, die deutliche Steigerung der Erbbauzinsen von beispielsweise 18,08 Euro auf 1.253,07 Euro bei Berücksichtigung des aktuellen Bodenrichtwertes zu erläutern. Neben einer Informationsveranstaltung für alle Beteiligten sowie schriftlichen Erläuterungen zur Vorgehensweise bei einem durch Zeitablauf endenden Erbbaurecht, zu den Rechtsfolgen und zur Berechnung des Erbbauzinses wurde vor allem das persönliche Gespräch mit jedem Erbbauberechtigten vor Ort gesucht. In diesen Einzelgesprächen gab es für jeden betroffenen Erbbauberechtigten die Gelegenheit, mit Mitarbeiterinnen der Klosterkammer Hannover ausführlich die Problematik des ablaufenden Erbbaurechts, die Berechnung des neuen Erbbauzinses sowie die Konditionen des neuen Erbbaurechtsvertrages, aber auch die Verwendung der Einnahmen aus dem Erbbaurecht zu besprechen.

Erbbaurechtsgrundstück in Hannover-Isernhagen-Süd



LANDWIRTSCHAFT

Es hat sich gezeigt, dass das offene Gespräch unter den Vertragspartnern der richtige Weg war. Die Fragen der Erbbauberechtigten konnten in den Gesprächen beantwortet und Verständnis für die neuen Vertragsbedingungen geweckt werden.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass trotz aller Individualität der Fälle und Erbbauberechtigten bis auf einen alle Erbbaurechtsverträge auf Basis der neuen Erbbauzinsen erneuert werden konnten, sodass für beide Vertragsparteien wieder Rechtssicherheit für die nächsten 80 Jahre besteht.

Mein besonderer Dank gilt für die hierbei geleistete gute Arbeit der Rentamtsleiterin von Northeim, Frau Susanne Ahrent, ihrer Stellvertreterin Frau Ute Heese sowie meinen Dezernentinnen Frau Friederike Bock und Frau Mareike Schäfer für ihr erfolgreiches und einfühlsames Verhandeln mit den Erbbauberechtigten vor Ort.

Insgesamt zeigt sich beim Thema der Erneuerung auslaufender Erbbaurechte, dass umfangreiche und gemeinsame Kommunikation miteinander der richtige und für beide Seiten erfolgversprechende Weg ist, auch wenn nicht immer alle Erwartungen und Wünsche der Erbbauberechtigten erfüllt werden können. Unsere Aufgabe ist es, die von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen in ihrem Vermögen aktuell zu erhalten und wertbeständig in die Zukunft zu führen, wobei die jeweiligen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von entscheidender Bedeutung sind. Die Erfüllung dieser Aufgabe erwarten die Bürgerinnen und Bürger des Landes Niedersachsen von der Klosterkammer Hannover, obwohl dabei nicht in jedem Einzelfall den Erwartungen der Erbbaurechtsnehmer Rechnung getragen werden kann.

Eines der wichtigsten Ereignisse im Berichtsjahr im Liegenschaftsbereich betraf die Entscheidung, nach Ablauf der letzten Pachtperiode das Klostersgut Wulfstode im Landkreis Uelzen in Selbstbewirtschaftung zu übernehmen. Zwar wurde hier zunächst eine erneute Weiterverpachtung an die bisherigen Pächter angestrebt, jedoch konnte auf Seiten der Pächter leider keine Einigung über eine Weiterpachtung erzielt werden. Daraufhin wurde entschieden, keinen neuen Pächter zu suchen, sondern das Klostersgut Wulfstode in die Selbstbewirtschaftung zu überführen und Herrn Jost von Freier als Administrator für das Klostersgut einzustellen. Somit befinden sich insgesamt drei Klostersgüter in Selbstbewirtschaftung, neben Wulfstode schon seit längerem Wülfighausen (bei Springe) und Wöltingerode (bei Goslar). Zusammen mit zwei benachbarten Betrieben wurde in Wulfstode sogleich eine Maschinengemeinschaft (vgl. S. 12) gegründet, um eine höhere Wirtschaftlichkeit auf längere Sicht zu erzielen. Die Herausforderungen, das Klostersgut Wulfstode auf Selbstbewirtschaftung umzustellen, sind immens; der Prozess wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

Des Weiteren hat die Klosterkammer die Klostersgüter Höckelheim II und Wetze (Landkreis Northeim) langfristig neu an die KWS Saat AG Einbeck verpachtet. Hierbei haben wir uns für eine Verpachtungsdauer von 30 Jahren entschieden, da wir gleichzeitig alle Gebäude des Klostersgutes Wetze an die KWS SAAT AG veräußern konnten. Der AHK ist von der Last des Gebäudebestandes in Wetze befreit, für die KWS SAAT AG ist der Gebäudebestand von großem Nutzen, sodass beide Seiten von dieser Entscheidung profitieren. Natürlich verbleiben die Flächen des Klostersgutes Wetze weiterhin im Eigentum des AHK, nun langfristig an die KWS SAAT AG Einbeck verpachtet.

Insgesamt sind auf dem Pachtmarkt steigende Pachtpreise zu verzeichnen. Hierfür gibt es viele

Maisernte auf dem Kloostergut Marienstein südlich von Nörten-Hardenberg für eine Biogasanlage in Hardeggen



Gründe, beispielsweise die Konkurrenz zwischen dem Anbau von Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen zur Energieerzeugung sowie die Notwendigkeit, für die gewerbliche Tierhaltung Flächen zur Gülleausbringung nachweisen zu müssen. Ob und inwieweit bei dem gegenwärtigen Pachtpreisniveau die Wirtschaftlichkeit von kleineren Biogasanlagen gegeben ist, erscheint in Einzelfällen fraglich.

Bei unseren Verpachtungen ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, dass Monokulturen, insbesondere mit ständigem Maisanbau, nach unseren Allgemeinen Pachtbedingungen (APB) unzulässig sind. Es wird in Zukunft eine nicht geringe Herausforderung sein, dies zu überprüfen und die dauernde Sicherung der Bodenqualität zu gewährleisten. Hier wollen wir in Zukunft verstärkt vertrauensvoll mit unseren landwirtschaftlichen Pächtern zusammenarbeiten.

Insgesamt hat die Getreideernte trotz der teilweisen schwierigen Wetterlagen 2013 (Frost bis in den April, zu viel Niederschlag und Überflutungen im Mai/Juni) noch ein mittleres bis gutes Ergebnis bei durchaus befriedigenden Preisen erbracht. Die Zuckerrübenenernte lag unter dem Fünf-Jahres-Durchschnitt, entwickelte sich aber noch während der Rübenkampagne gut. Große Schwankungen bei den Getreide- und Futtermittelpreisen gab es nicht. Die Agrarpolitik auf EU- und nationaler Ebene wird zurzeit eher skeptisch begleitet. Relativ günstig waren die Fremdkapitalzinsen, die Milch- und auch die Rinder- und Schweinepreise beurteilt. Weniger günstig waren trotz eines mittleren Niveaus die Erzeugerpreise für Getreide im September 2013 sowie auch die Betriebsmittelpreise. Als stärkste Belastung wurden die Treibstoff- und Futtermittelpreise gesehen.

Die Pächter und Verwalter der Klosterkammer sehen insgesamt mit positiver Erwartung die weitere Entwicklung der Landwirtschaft. Es sind wohl keine großen Preissprünge zu erwarten. Man bereitet sich aber schon auf die neue Agrarpolitik 2015 mit Kürzung der Ausgleichszahlungen und Stilllegung oder Umwandlung von Flächen vor. Ebenso ist der geplante Wegfall der Rübenquote im Jahr 2017 für die Planung von Fruchtfolgen und Investitionen bei Maschinen bedeutend.

(Dr. Matthias Nagel)

DEZERNAT GEODATENMANAGEMENT

In diesem Jahresbericht möchten wir unser Dezernat Geodatenmanagement, das Dezernat 2200, vorstellen. Es gehört zur Liegenschaftsabteilung und umfasst die drei langjährigen Mitarbeiter Dipl.-Ing. Irita Matschullis, VA Reinhard Streeck und Dipl.-Ing. Gerd Schröder als Dezernatsleiter. Eine Vielzahl an Arbeiten wird im Dezernat routinemäßig durchgeführt, aber immer wieder gibt es etwas Neues ... Das führt in Verbindung mit der Struktur des Dezernates dazu, dass uns drei Kollegen auch nach insgesamt zusammen weit über 50 Jahren Klosterkammer die Arbeit nach wie vor viel Freude bereitet.

Der Dienstbereich des Dezernates 2200 umfasst den gesamten Liegenschaftsbereich des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK) inklusive der Calenberger Klöster, des Domstrukturfonds Verden, des Hospitalfonds St. Benedikti, des Stiftes Ilfeld, der Lüneburger Klöster, der vier unter Rechtsaufsicht stehenden selbstständigen Stifte sowie in beratender Funktion auch den des Klosterforstbetriebes (KFB).

Durch ständige Kontrollen und Kontakte mit den Partnern im Verwaltungsbereich und den zuständigen Fachbehörden werden vorhandene Probleme möglichst zeitig erkannt und beseitigt. Bei der Bewältigung der Arbeitsaufgaben orientieren wir uns in fachtechnischer Hinsicht an den liegenschaftspolitischen Vorgaben der Klosterkammer unter Beachtung der wirtschaftlichen und sonstigen Interessen der verschiedenen Einrichtungen im Bereich der Klosterkammer.

WASSERWIRTSCHAFT

Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds besitzt rd. 11.000 ha landwirtschaftliche Nutzflächen. Durch vom Dezernat 2200 vorgenommene kulturtechnische Maßnahmen (Meliorationsmaßnahmen)

Klosterkammer-Vermessungsingenieurin Irita Matschullis bei der Erfassung der Grabstellen auf dem Friedhof von Stift Fischbeck



wird ihre Ertragsfähigkeit gesteigert, ihre Bewirtschaftung vereinfacht und ihnen Schutz vor Schädigung oder Zerstörung gegeben, was wiederum einem Werterhalt bzw. einer Werterhöhung des Bodens und damit des Vermögens des Klosterfonds dient. Gewässer und deren Unterhaltung als Vorfluter sind für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung unabdingbar. Auch die Infrastruktur spielt hierbei eine Rolle. Durch immer größere und effizientere Maschinen steigen die Anforderungen an die Belastbarkeit und Vernetzung der zu den Landwirtschaftsflächen führenden Wege.

Ebenso ist das Dezernat mit der Erschließung und Unterhaltung der Einrichtungen im Klosterkammer-Verwaltungsbereich bzgl. Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung beschäftigt, welche immer wieder gesetzlichen Änderungen unterliegen.

Im Dezernat werden bearbeitet:

- Meliorationsmaßnahmen
 - Dränung und deren Unterhaltung
 - Grabenbau und -unterhaltung
 - Bewässerung

Das neue, erstmals erstellte Fischbecker Friedhofskataster



- Wegebau und -unterhaltung
- Abwasserbeseitigung (Schmutz- und Regenwasser)
 - Genehmigungsverfahren
 - Anschluss an die kommunale Abwasserbeseitigung
 - Dezentrale Kleinkläranlagen
- Trinkwasserverorgung
 - Anschluss an das öffentliche Netz
 - Trinkwasserbrunnen und Quellfassungen
 - Brauchwasserbrunnen
- Gewässerunterhaltung
 - Gewässer II. und III. Ordnung
 - Kieselseen, Klosterteiche
 - Verbindung und Verhandlungen mit den Unterhaltungsverbänden

Hierbei sind folgende Aufgaben zu erledigen: Mängelerkennung, Planung, Einholung der Genehmigung, Ausführungsplanung, Ausschreibung, Bauleitung, Abrechnung, Erstellen der Bestandsunterlagen sowie die Abnahme von Leistungen (sämtliche Leistungen der §§ 1–9 HOAI), soweit es die technischen und personellen Möglichkeiten

Sand- und Kiesabbau an der Grube Ballertasche im
Landkreis Göttingen



des Dezernates erlauben. Andernfalls werden Aufträge an Ingenieurbüros vergeben und durch diese abgewickelt.

GEODATENMANAGEMENT

Die Grundlagen der Liegenschaftsverwaltung bilden die Kataster- und Grundstücksdaten, die im Dezernat 2200 für den AHK, DSV, HSB, und die Klöster und Stifte stets auf dem aktuellen Stand gehalten werden müssen. Über ein webbasiertes

Auskunftssystem an allen Arbeitsplätzen der Klosterkammer und der Rentämter können die Daten bequem abgerufen werden.

In einer weiteren Datenbank werden im Dezernat sämtliche Grundstücksbewegungen erfasst und können jederzeit zur Abstimmung mit dem Rechnungswesen und zur Erstellung der Bilanz abgerufen werden.

Die Unterstützung bei Grundstücksteilungen und Vermessungen sowie die Erstellung unterschiedlichster Karten und Lagepläne gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Dezernates.

Ein Arbeitsbeispiel aus dem Jahr 2013 – die Erstellung eines Lageplanes für den Friedhof des Stiftes Fischbeck:

Auch auf dem Papier ist dieser Friedhof nun wohlortiert – die Namen der Verstorbenen und der Standort ihrer Gräber stehen fest: Bei der Einrichtung eines Friedhofskatasters für den stiftseigenen Begräbnisplatz war die Abteilung Liegenschaften der Klosterkammer Hannover gerne behilflich. Die Äbtissin des Stiftes Fischbeck, Frau Uda von der Nahmer, hatte im Sommer 2013 die Klosterkammer um Unterstützung bei der Einrichtung eines Friedhofskatasters gebeten. Die bisher für die Verwaltung des Friedhofs verwendeten Karteikarten enthielten zwar die Namen der Verstorbenen, einen Lageplan der Grabstellen gab es aber nicht – weder in analoger noch in digitaler Form.

Im Herbst des Berichtsjahres erfasste die Vermessungsingenieurin der Abteilung Liegenschaften rund 750 Gräber mittels modernster Technik wie GPS-Satellitenortung und elektronischem Vermessungsgerät. Außerdem sorgte sie dafür, dass die Namen der Verstorbenen nun auf dem Lageplan des Friedhofs verzeichnet sind. Hierfür nummerierte sie im Vorfeld alle sechs Begräbnisblöcke, Grabreihen und Gräber durch und verband rund 3.000 Vermessungspunkte miteinander. – Am 4. Dezember 2013 erhielt das Stift Fischbeck die digitalen Daten in verschiedenen Formaten zur weiteren Verwendung.

BODENABBAU

Der Klosterfonds verfügt über ein beträchtliches Potential an oberflächennahen Rohstoffen, insbesondere an Kies und Sand. Es sind derzeit 660 Hektar an Kiesabbauunternehmen verpachtet. Davon sind bereits 473 Hektar ausgekiest bzw. werden gegenwärtig ausgekiest. Die noch nicht

im Abbau befindlichen Flächen werden zunächst weiterhin landwirtschaftlich genutzt. Bis der „Kies“ endgültig in den Kassen des Klosterfonds klingelt, ist es ein weiter Weg, und es sind dabei viele Dinge zu berücksichtigen. Dazu gehören:

- Erkundung und Kauf von abbaufähigen und abbauwürdigen Flächen
- Vertragsabschlüsse mit den Abbauunternehmen unter Berücksichtigung der Interessen der durch die Klosterkammer vertretenen Institutionen
- Begleitung der Verhandlungen mit den Genehmigungsbehörden, soweit erforderlich und gewünscht, unter Beachtung der Interessen der Klosterkammer
- Kontrolle der Auflagen der Genehmigungsbehörden
- Betreuung der Rekultivierung abgebauter Flächen und Übergabe an die Folgenutzung

FISCHEREI

Die Klosterkammer hat zahlreiche fischereilich nutzbare Gewässer (Fließ- und Stillgewässer) verpachtet. Insbesondere die Verpachtung der ausgebeuteten Kiesteiche wirft gute Gewinne ab. Anfang der 1980er-Jahre wurden für die Gewässer I. und II. Ordnung Fischereigenossenschaften gegründet, die die Aufgabe haben, die oftmals zahlreichen Eigentümer an diesen Gewässern zusammenzuführen und eine Verpachtung der Gewässer in ökologisch und ökonomisch sinnvoller Weise zu ermöglichen. Die fischereigenossenschaftlichen Angelegenheiten sowie die Verpachtung von Gewässern werden

Gerd Schröder (Mitte), Leiter des Klosterkammer-Dezernates 2200, besichtigt zusammen mit Wilhelm Oppermann, Geschäftsführer der August Oppermann Kiesgewinnungs- und Vertriebs-GmbH Hann. Münden-Hedemünden (links), und Dr. Matthias Nagel, Leiter der Klosterkammer-Liegenschaftsabteilung, das Kieswerk an der Northeimer Seenplatte.



größtenteils vom Dezernat 2200 bearbeitet. Auch die Vertretung der Interessen der Klosterkammer und der Pächter gegenüber unberechtigten Forderungen Dritter gehört zu den Aufgaben.

RAUMORDNUNG

In regelmäßigen Abständen werden durch die entsprechenden Behörden raumordnende Planunterlagen

erstellt – vom Landesraumordnungsprogramm über Regionale Raumordnungsprogramme bis hin zu Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen. Das Dezernat 2200 versorgt die betroffenen Dezernate und Rentämter der Klosterkammer mit den notwendigen Unterlagen, koordiniert deren Stellungnahmen und erarbeitet Gesamtstellungnahmen der Klosterkammer-Liegenschaftsabteilung zu übergeordneten Raumordnungsverfahren, insbesondere zu Feststellungen im Bereich Rohstoffgewinnung.

ZENSUS

Seit 2010 ist das Dezernat federführend für den regelmäßig durch das jetzige Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) durchgeführten Zensus einschließlich Gebäude- und Wohnungszählung 2011 zuständig. In enger Zusammenarbeit mit der Bauabteilung im Hause wurden die umfangreichen Daten zusammengestellt und für den Zensus aufbereitet. Die Art der Darstellung war für die Klosterkammer in der vom LSN geforderten Form bisher nicht üblich. Die entsprechende Neuzusammenstellung hat in den beteiligten Arbeitsbereichen größere personelle Kapazitäten gebunden.

FLURBEREINIGUNGEN

Im Laufe der Jahrzehnte wurden und werden zahlreiche Flurbereinigungsverfahren im Verwaltungsbereich der Klosterkammer durchgeführt. Das Dezernat 2200 führt und bearbeitet die grundbuchlichen und katasterbetreffenden Unterlagen und begleitet die Flurbereinigungsverfahren in Zusammenarbeit mit den Rentämtern. Dazu gehören zum einen die Bearbeitung speziell wasserwirtschaftlicher Angelegenheiten und zum anderen die Verhandlungen mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN) bei der Zuteilung von Flächen und deren Bewertung sowie die Verhandlungen mit den Betroffenen vor Ort.

GESTATTUNGSVERTRÄGE

Zur Versorgung der Bevölkerung zum Beispiel mit Energie oder zur Entsorgung von Abwässern werden Leitungen jeglicher Art im Erdreich oder oberirdisch als Freileitung verlegt. Um hierbei Rechtsicherheit zu erlangen, werden Gestattungsverträge

abgeschlossen, oftmals verbunden mit Grunddienstbarkeiten. Im Dezernat 2200 erfolgt der Abschluss der Verträge mit den regionalen und überregionalen Ver- und Entsorgungsunternehmen sowie mit Einzelpersonen über die Nutzung von Flächen (Strom, Gas, Wasser, Abwasser, Fernmeldekabel, Lichtwellenleiterkabel, Mobilfunk, Windkraftanlagen). Darüber hinaus betreut das Dezernat die erforderlichen Bauarbeiten vor Ort. Hinzu kommen die Verhandlungen und der Abschluss von Rahmenverträgen mit Versorgungsunternehmen.

Ein besonderes Augenmerk liegt seit einigen Jahren auf dem Abschluss von Verträgen zur Windkraftnutzung. Vieles ist zu beachten und zu regeln, bevor sich ein Windrad auf landwirtschaftlichen Flächen dreht, und nicht jeder abgeschlossene Vertrag bewirkt rasche Einnahmen für den AHK; so manches Projekt scheitert sogar aus Gründen, deren Auflistung an dieser Stelle zu weit führen würde.

NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Für die Liegenschaftsabteilung der Klosterkammer nimmt das Dezernat die verwaltungsmäßige Koordinierung der Naturschutzangelegenheiten wahr. Hier werden die Informationen gesammelt und an die Betroffenen weitergeleitet. Dazu gehören insbesondere auch Verhandlungen mit Behörden, Vereinen und Verbänden über einvernehmliche Lösungen in Naturschutzangelegenheiten.

(Irita Matschullis und Gerd Schröder)

30. AUGUST – 1. SEPTEMBER

Tag der Niedersachsen 2013



Außer auf dem Kloostergut Wöltingerode ist die Klosterkammer auch im benachbarten Vienenburg präsent. Im „Niedersachsendorf“ vor dem ältesten noch erhaltenen Bahnhofsgebäude Deutschlands informiert die traditionsreiche Landesbehörde an den drei Festtagen mit einem Stand aus drei Pagodenzelten über ihre Aufgaben und Leistungen.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Klosterkammer betreuen in zwei Tagesschichten den Informationsstand; hier im Bild (v. l.): Edward Renouf, Kloster Wienhausen; Ingo Glade, Finanzdezernat; Friederike Bock, Liegenschaftsabteilung; Swetlana Laurenz und Christian Pietsch, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit.

30. AUGUST – 1. SEPTEMBER

Tag der Niedersachsen 2013



Ökumenischer Sonntagsgottesdienst am 1. September auf dem Klostersgut Wöltingerode

Von Ministranten unterstützt feiern den Gottesdienst (v. l.): Bischof Norbert Trelle, Bistum Hildesheim; Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber, Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig; Pfarrer Dirk Jenssen, Katholische Kirche Nordharz; Pfarrerin Dagmar Hinzpeter, Ev.-luth. Kirchengemeinde Vienenburg.



Heino auf dem Tag der Niedersachsen

Signierstunde für Senioren: Vor seinem Auftritt am 31. August 2013 begrüßt Heino drei „alte Fans“ aus dem Vienenburger Seniorenheim im Klosterhotel Wöltingerode: Helene Sonnenberg, Erika Wagner und Albert Himstedt (v. l.).

FORSTBETRIEBE

Constantin von Waldthausen, Forstdirektor

KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB (KFB)



KLOSTERKAMMERFORSTTAG UND VERABSCHIEDUNG VON FD GEORG SCHAEFER

Ein Jahrzehnt nach dem von zahlreichen renommierten Fachleuten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz besuchten Klosterkammertag zum Thema Forsten im Kloster Wennigsen fand am 21. Juni des Berichtsjahres an gleicher Stätte wieder ein Klosterkammer-Forsttag statt. Er stand im Zeichen der Verabschiedung von Forstdirektor Georg Schaefer. Den Festvortrag „Anstoß und Auswirkung von Veränderungsprozessen in erwerbswirtschaftlich ausgerichteten Forstbetrieben“ hielt Dr. Jens Borchers, Geschäftsführer des Forstbetriebes Fürst zu Fürstenberg/Donaueschingen. In seinem Vortrag erinnerte Dr. Borchers unter anderem an die von FD Georg Schaefer mit eingebrachten Reformimpulse, die sich unter der (notwendigen) klaren Eigentümerzielsetzung dauerhaft zum Besten des Klosterkammerforstbetriebes erwiesen haben. Mit seinem Engagement für Innovationen habe FD Georg Schaefer über Jahrzehnte den Forstbetrieb geprägt. Seine überzeugte Haltung zur Spezialisierung habe wesentlich dazu beigetragen, den Blick für die Erfüllung der Kernaufgabe zu schärfen: eine stetig verbesserte Wirtschaftlichkeit und als Ausdruck dessen der steigende Ablieferungsbetrag des Klosterkammerforstbetrieb (KFB).

Der scheidende Betriebsleiter FD Georg Schaefer wie auch der Festredner Dr. Jens Borchers stellten fest, dass Reformen ihrem Wesen nach nicht bequem sind. Betriebsleitung erfordere immer auch ein Andersdenken, Mut zur Auseinandersetzung und Standfestigkeit bei der Umsetzung von Reformen. Ein wichtiges Aufgabenfeld der Zukunft sah der Festredner in der Entwicklung neuer Märkte vor allem im Dienstleistungsbereich.

Forstdirektor Georg Schaefer

Geboren am 16. Mai 1948 in Göttingen

Verheiratet mit Armgard von der Decken, fünf Kinder

1969 bis 1973: Studium der Landwirtschaft und Forstwissenschaft an der Universität Göttingen, Abschluss: Diplom-Forstwirt

2. Mai 1974 bis 31. Dezember 1976: Forstreferendar beim Regierungspräsidenten in Hannover; Vorbereitungsdienst für den höheren Forstdienst

1. Januar 1977: Niedersächsisches Forstplanungsamt Wolfenbüttel; Ernennung zum Forstrat

1. August 1981: Versetzung an das Staatliche Forstamt Erdmannshausen; Revierassistent

1. Oktober 1985: Versetzung an das Klosterforstamt Wennigsen; Forstamtsleiter

1. November 1986: Ernennung zum Forstoberrat

30. Januar 1997: Zusätzlich Leitung des Klosterforstamtes Westerhof

1. Mai 1998: Auflösung des Klosterforstamtes Wennigsen, Umsetzung in das Klosterforstamt Westerhof; Forstamtsleiter

10. Mai 1999: Ernennung zum Forstdirektor

31. Juli 2013: Eintritt in den Ruhestand

Im Anschluss an den Festvortrag würdigten der Präsident der Klosterkammer Hannover Hans-Christian Biallas und FD Constantin von Waldthausen in sehr persönlichen Worten die Verdienste von FD Georg Schaefer als Betriebsleiter und Kollegen und wünschten ihm zusammen mit seiner Frau und der gesamten Familie für die Zukunft vor allem Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

ZUSAMMENLEGUNG DER BETRIEBSTEILE

Das Jahr 2013 war ein sehr markantes Jahr in der jüngsten Entwicklung des Klosterkammerforstbetriebes (KFB). Wesentliche Herausforderungen waren die Zusammenlegung der bisherigen Klosterforstämter Soltau und Westerhof zu einer Betriebszentrale in Ilten, zahlreiche Personalveränderungen, die Zusammenführung von Personal mit unterschiedlichen Schwerpunkten einer Unternehmenskultur und eine erste Überprüfung gemeinsamer Ziele.

Heinrich Burckhardt, einer der bedeutendsten deutschen Forstmänner des 19. Jahrhunderts, beförderte 1885 die Unabhängigkeit des Forstbetriebes der Klosterkammer von der staatlichen Forstverwaltung und steigerte so wieder Ergebnis und Bedeutung des Waldbesitzes. Von vergleichbarer Bedeutung für die Klosterforsten und die Klosterkammer war die 1998 erfolgte Errichtung des KFB als Betrieb nach § 26 LHO mit eigener Bilanz. 2013 nun erreichte dieser LHO-Betrieb mit nur noch einem Betriebsitz einen durch heutige Mobilität und Kommunikationsmittel möglichen letzten Organisationschritt.

DIE NEUE BETRIEBSZENTRALE IN ILTEN

Die Zusammenlegung der bisher selbstständigen Betriebsteile Nord (KlFoAmt Soltau) und Süd (KlFoAmt Westerhof) wurde bereits 2010 durch eine Projektgruppe vorbereitet und begleitet. Unter der Beteiligung von Betroffenen, des Bezirkspersonalrates der Klosterkammer, der Betriebsleitung und einer Führungskraft der Klosterkammer wurden – moderiert durch den Organisationsberater Herrn Matthias Sell (MMT) – am 23. März 2011 Konzept und Zeitplan für die Zusammenlegung einstimmig verabschiedet.

Die Sanierung des Gebäudes der einen, neuen Betriebszentrale des KFB in Ilten gelang mit fachlicher Unterstützung vor allem der Klosterkammer-Bauabteilung nicht nur bautechnisch, sondern auch zeitlich nach Plan. Exakt zum 1. Juli konnte der stufenweise Umzug der bisherigen Standorte in Soltau und Westerhof nach Ilten beginnen. Die Büros wurden aufgabenbezogen und ergonomisch neu gestaltet und eingerichtet. Notwendig wurde dies auch auf Grund der überalterten Büroausstattung in den bisherigen Forstämtern. Das Archiv konnte nach statischer Verstärkung im Dachgeschoss des neuen Forstamtsgebäudes untergebracht werden. Mit dem Um- und Ausbau des ehemaligen Wohngebäudes eines landwirtschaftlichen Hofes aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert im alten Ortskern von Ilten ist es gelungen, den Charakter des Backstein-Gebäudes zu bewahren und dennoch modernste IT-Technik und Büroausstattung zu integrieren. Insbesondere die Holzverwendung bei Fußböden, Fenstern und Einrichtung unterstreicht in idealer Weise die Nähe der täglichen Forstamtsarbeit zum Hauptprodukt des KFB – dem Holz und dessen Wertigkeit. Das Ergebnis lässt sich bei vertretbarem Herstellungsaufwand im wahrsten Sinne des Wortes sehen. Noch im Dezember erhielten die Mitarbeiter der Klosterkammer einen Einblick in die neuen Räume, die später auch noch den Iltener Bürgern und unseren Geschäftspartnern vorgestellt werden sollen.

PERSONELLE VERÄNDERUNG UND BEGLEITENDE MASSNAHMEN

Im Jahr des Einzugs in die neue Betriebszentrale standen einige personelle Veränderungen an. Frau Regina Oppermann sowie der Leiter der Klosterrevierförsterei Borstel FA Franz-Wilhelm Ick (beide KlFoAmt Westerhof) traten in den Ruhestand

Bürostart im neuen Forstamtsgebäude in Ilten am 1. Juli 2013; die „Mannschaft“ der ersten Tage, v. l.: Simon Lachmund, Daniela Deskau, Brigitte Gerleit, Jost Schonlau, Cornelia Greve, Regina Oppermann (am selben Tag in der Ruhestand verabschiedet), Renate Siemann, Nicole Hocke, Constantin von Waldthausen



ein und Frau Birgit Lissy (KIFoAmt Soltau) in die passive Phase der Altersteilzeit. Frau Ursula Konz, langjährige Reinigungskraft in Soltau, verließ den Betrieb. Der KFB dankt ihnen für ihre langjährige, engagierte Mitarbeit und wünscht ihnen für die Zukunft vor allem Gesundheit und Freude an ihren neuen Aktivitäten.

Die Verjüngung des nach Lebensjahren überdurchschnittlich alten Personals im KFB einerseits und die absehbare demographische Entwicklung der künftig

geringeren Zahl an Berufsanfängern andererseits fordern den KFB heraus. Um bestqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für freiwerdende Stellen aus Sicht eines für den Arbeitsmarkt kleinen Forstbetriebes auch künftig gewinnen zu können, bedarf es eines Bündels an Maßnahmen. Flexible Arbeitszeiten, umfangreiche fachliche Verantwortung und die dienstliche Ausstattung sind neben der Vergütung und den Aufstiegsmöglichkeiten bedeutende Voraussetzungen, attraktive Stellen anbieten zu können. Die weitestmögliche Schaffung

dieser Bedingungen auf allen Ebenen (Angestellte, Revierleiter, Forstwirte) hat die Betriebsleitung 2013 beschäftigt und wird es auch noch die nächsten Jahre tun.

Aktuell wurden in Teilzeit neu eingestellt Frau Cornelia Greve (Lohnsachbearbeitung), Frau Daniela Deskau (Holzsachbearbeitung) und Frau Melanie Mahnke (Jagdsachbearbeitung und Zentrale Dienste). Die auch für Teilzeitstellen weitestgehend flexibel vereinbarte Arbeitszeit kommt sowohl den Mitarbeiterinnen als auch dem Betrieb entgegen. Ausdruck dessen und der attraktiven Aufgaben im Innendienst war das hohe Interesse an diesen Stellen im Großraum Hannover. Alle Mitarbeiterinnen haben sich in kürzester Zeit als gute Wahl bestätigt und sich schnell in das Team und in ihre größtenteils neuen Aufgaben eingearbeitet.

ZUSAMMENWACHSEN ...

Eine weitere Herausforderung des Jahres 2013 bestand darin, zwei bisher mit unterschiedlichen Schwerpunkten einer Unternehmenskultur geprägte Betriebsteile zusammenzuführen.

Dabei waren vier wichtige Aspekte zu berücksichtigen:

- im Außendienst:
 - die verdoppelte Führungsspanne von jetzt 11 Klosterrevierförstereien und
 - die Einführung gleicher Bearbeitung von Teilaufgaben durch alle Revierleiter,
- im Innendienst:
 - die Neuuzuordnung von Sachbearbeitung und
 - zeitgleich die Einarbeitung der neuen Mitarbeiterinnen.

Aufgrund der Komplexität der Umstellungen lag es auf der Hand, auf bewährte Verfahren zurückzugreifen und die jeweiligen Bestverfahren schlicht

Mit einem Gemeinschaftsstand präsentierten sich die beiden Forstbetriebe von Klosterkammer Hannover (AHK) und Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz (SBK) vom 6. bis zum 10. Mai auf der LIGNA 2013 in Hannover, der Weltmesse für Forst- und Holzwirtschaft; am Messestand v. l.: Forstdirektor Jürgen Penner, der Berater des SBK-Forstbetriebes (†); Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas; KFB-Forstdirektor Constantin von Waldthausen und SBK-Direktor Tobias Henkel.



für alle zu übernehmen. Diese Hilfe zur erleichterten Umstellung wurde aber verworfen. Grund dafür war die Chance, anhand technischer Möglichkeiten (Schnittstellen, Programmerweiterungen) neue Führungsinstrumente zu etablieren. Diese sollen unter anderem den Revierleitern mehr Einblick in den Stand ihrer Betriebsarbeiten, z.B. Holzeinschlag und -verkauf, sowie ihrer Einnahmen und Ausgaben ermöglichen. Neben den monatlichen Dienstbesprechungen in Ilten kann jeder Leiter einer Klosterrevierförsterei so aktualisierte Informationen für seine Steuerung und das Gesamtbetriebsgeschehen erhalten. Die betriebliche Steuerung wird damit transparenter, selbsterklärender und effizienter. Mit der Drucklegung dieses Berichtes steht fest, dass die getroffenen Entscheidungen richtig waren, auch wenn sie in der Summe nur mit viel Elan und Ausdauer auch über das Berichtsjahr hinaus umzusetzen sind.

Auch auf dem Tag der Niedersachsen vom 30. August bis zum 1. September war der Klosterkammer-Forstbetrieb (KFB) aktiv. Auf dem Klostergut Wöltingerode zeigte er unter anderem die Ausstellung „Motorsägen früher und heute“.

INVESTITIONEN UND MOTIVATION

Die Wirtschaftskraft des KFB zur Erfüllung der Stiftungsaufgaben dauerhaft auf hohem Niveau zu erhalten, erfordert eine gezielte (Re-)Investitionsstrategie. Es ist selbstverständlich, dass Expertisen und Konzepte vor jeder dieser Investitionsentscheidungen zu stehen haben. Die bedeutendsten Investitionen jedes Forstbetriebes sind sein qualifiziertes Personal, der Waldbau (Kulturen und Pflege) sowie dessen Infrastruktur zur Bewirtschaftung (Wege). Der Waldbau sowie die Anzahl und der Zustand der Wege bestimmen dabei zu wesentlichen Teilen den Vermögenswert.

Mit der Zusammenlegung der Betriebsteile besteht eine gute Vergleichsmöglichkeit der beiden Betriebsteile, aus der sich dann klare Handlungsfelder ergeben. Ab 2013 wurden unter anderem folgende Schwerpunkte identifiziert und deren Umsetzung eingeleitet, die im Umkehrschluss auch eine Wertschätzung des Engagements der Mitarbeiter signalisieren:

- Reinvestitionsstrategien mit Schwerpunktsetzung
- Ein künftiges Handlungsfeld werden nach Entscheidung des Präsidenten der Klosterkammer Hannover Waldzukäufe sein.
- Geprüft und erfasst wurde der Zustand der Waldwege mit dem Ergebnis, die Investitionen im Südbetriebsteil dafür ab sofort spürbar zu erhöhen.
- Maßnahmen zur Entwicklung der gemeinsamen Unternehmenskultur



- Im Ergebnis wurden unter anderem zur Zusammenführung des Personals der vormaligen Betriebsteile Nord (Soltau) und Süd (Westerhof) das gemeinsame Logo „Klosterforsten“ forciert sowie regelmäßige und anlassbezogene Veranstaltungen zum fachlichen Austausch genutzt. 2014 sind im Rahmen dessen Fortbildungen geplant.

HOLZEINSCHLAG UND VERMARKTUNG

Der Holzeinschlag betrug im abgelaufenen Kalenderjahr 156.591 Kubikmeter oder 96 Prozent des möglichen Nachhaltigkeitshiebsatzes von 163.300 Kubikmetern lt. Gutachten der Forsteinrichtung.

Der Holzmarkt war in 2013 durch eine besonders hohe Nachfrage bei allen Nadel- und Laubholzsortimenten geprägt. Die Befürchtungen der heimischen

Kiefern sämlinge – in weiten Teilen der Klosterforsten vermehren sich die Hauptbaumarten auf natürlichem Wege, ganz ohne Pflanzung.

STIFTSFORSTBETRIEB ILFELD

Kunden, dass in Zukunft eine Versorgungssicherheit nicht gewährleistet sei, führten im Berichtsjahr zu guten Preisabschlüssen. Der KFB belieferte die heimische Säge-, Spanplatten- und Papierindustrie mit dem größten Anteil seiner produzierten Mengen. Mit der weiterhin lebhaften Brennholzvermarktung sind damit rund 95 Prozent der Holzmengen im Inland und nur die Restmenge über Händler in das Ausland exportiert worden. Die Holzerlöse haben einen Anteil am Gesamterlös von rund 90 Prozent.

FAZIT

2013 stand im Zeichen eines großen Organisationschrittes und umfangreicher Anpassungen für neue und bisherige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der hohen Motivation der Dezernenten und Mitarbeiterinnen im Büro sowie der Konstanz der zupackenden Revierleiter ist es zu verdanken, dass das Kerngeschäft nahezu ungeschmälert und geräuschlos mit beachtlichem Ergebnis betrieben wurde.

Das Betriebsergebnis betrug 2014 über 2,9 Millionen Euro oder ca. 120 Euro je Hektar trotz erheblicher Aufwendungen für die Gebäudesanierung und personelle, organisationsbedingte Maßnahmen. Die Umsatzrendite lag mit gut 29 Prozent etwa fünf Punkte unter dem Wert der Vorjahre.

AUSBLICK

2014 werden unter anderem die Revierorganisation sowie die Ausstattung des KFB mit Forstwirten zu überprüfen sein und die Hinwendung zu forstfachlichen Themen wieder mehr Raum erhalten. Es ist jedoch auch absehbar, dass das Projekt der Zusammenlegung in 2014 noch nicht gänzlich abgeschlossen sein wird.

Im Wirtschaftsjahr 2013 wurde der Hiebssatz insgesamt mit 110 Prozent erfüllt, allerdings in der Buche wegen geringer Nachfrage im Harz nur zur Hälfte. Die Investitionen galten unter anderem der Wiederaufforstung und Nachbesserung bzw. Wiederholung von Kulturen auf insgesamt 19 Hektar meist schwieriger Standorte. Der im Bergland des Harzes für jede Pflege- und Ernte unverzichtbare Wegebau bildete einen weiteren Schwerpunkt. Die Mehrheit der Mittel im Forstschutz wurde für die Sanierung der zum Teil stark gealterten Feuerlöschteiche des Revierteils Birkenmoor aufgewendet. Das Betriebsergebnis lag mit 56.693 Euro auf dem Vergleichsniveau der Vorjahre.



Präsidentenjagd im Bereich der Revierförsterei Miele des
Klosterkammer-Forstbetriebes

26. OKTOBER



Angela Sonntag, Kulturredakteurin Fernsehen beim NDR (li.), und ihr Kamerteam besuchen Roksana Jachim, die in der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer die berühmte Tintenfassmadonna aus dem Hildesheimer Dom restauriert.

28. OKTOBER



BAU- UND KUNSTPFLEGE

Rita Hoheisel, Baudirektorin

Zum Verwaltungsbereich der Klosterkammer gehören rund 800 größtenteils unter Denkmalschutz stehende Gebäude und Gebäudeteile sowie über 12.000 kunst- und kulturgeschichtlich bedeutende Objekte aus dem 11. bis 21. Jahrhundert.

Wesentliche Aufgabe der Abteilung für Bau- und Kunstpflege ist die nachhaltige bauliche Unterhaltung der Gebäude und die kontinuierliche konservatorische Betreuung des wertvollen Inventars. Im wiederkehrenden Turnus werden Gebäude-, Brand- und Inventarschauen durchgeführt, um den Handlungsbedarf zu ermitteln. Die Schadensprävention steht dabei an vorderster Stelle. Das gilt insbesondere auch für den technischen Bereich. Überprüfungen der elektrischen Anlagen im Vier-Jahresrhythmus gehören ebenso dazu wie die Erstellung von Brandschutzkonzepten, wohl wissend, dass veraltete elektrische Anlagen ein hohes Gefahrenpotential für Brände bergen.

Mit ihrer Arbeit leistet die Bauabteilung einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des kulturellen Erbes im Land Niedersachsen.

So sind für das Jahr 2013 zwei große Baumaßnahmen im Bereich der Bestandspflege besonders hervorzuheben, die dem langjährigen Erhalt von Gebäuden dienen:

HEILIG-KREUZ-KIRCHE HILDESHEIM FASSADENINSTANDSETZUNG

Die Heilig-Kreuz-Kirche liegt in der Hildesheimer Altstadt und gehört zu den katholischen Pfarrkirchen, die von der Klosterkammer betreut werden. Die Ursprünge des Gebäudes gehen auf eine Toranlage aus dem 11. Jahrhundert zurück, die später in eine Kirche umgewandelt und noch mehrfach überformt wurde. Die barockzeitlichen Fassaden waren durch Witterungseinflüsse stark angegriffen. Das traf besonders auf die Westseite

Ausgetauschtes neben guterhaltenem Sandsteinmaterial an der Westfassade der Hildesheimer Heilig-Kreuz-Kirche



zu, die als Schaufassade mit Giebelbekrönungen geschmückt ist. Im Berichtsjahr erfolgte im Rahmen einer großen Baumaßnahme die Sanierung sowohl der West- als auch der Nordseite. Besondere Umsicht war bei der Reinigung der Flächen erforderlich. Hier hatten Ruß, Staub und andere Ablagerungen eine Schicht ausgebildet, die wie ein Panzer auf den weichen Sandsteinoberflächen lag. Um möglichst substanzschonend vorzugehen, wurde vorsichtig mit Dampfstrahl im Druckverfahren ohne Verwendung von chemischen Reinigungsmitteln gearbeitet. Die Fugen waren im Laufe der Zeit stark

Nord- und Westfassade der Heilig-Kreuz-Kirche nach Abschluss der Sanierungsmaßnahme



ausgewaschen, die Steine teilweise mürbe und in Auflösung begriffen. Nur dort, wo es unvermeidlich war, wurde Steinmaterial ausgetauscht. Ansonsten ist, um möglichst viel Originalsubstanz zu erhalten, mit Vierungen oder Antragungen am vorhandenen Stein gearbeitet worden. Neu einzusetzende Steine einschließlich Mörtel waren bzgl. Materialeigenschaften wie Festigkeit und Wasseraufnahmefähigkeit dem vorhandenen Bestand entsprechend auszuwählen. Insofern kam der Analyse im Vorfeld der Arbeiten, die in enger und konstruktiver Partnerschaft mit dem Niedersächsischen Landesamt für

Denkmalpflege erfolgte, eine besondere Bedeutung zu. Gemeinsam wurden Voruntersuchungen und Schadenskartierungen vorgenommen und das weitere Vorgehen festgelegt.

Die mit einem Schlammputz versehene Nordseite der Kirche wurde nach Anfertigung von Probeflächen im gleichen Erscheinungsbild überarbeitet. Nach Reinigung, Fugen- und Steinsanierung wurde erneut ein Schlammputz aufgetragen, der als „Opferschicht“ auch zukünftig die Fassade schützt.

KLOSTERKIRCHE FREDELSLOH SANIERUNG DES WESTWERKES, 1. BAUABSCHNITT

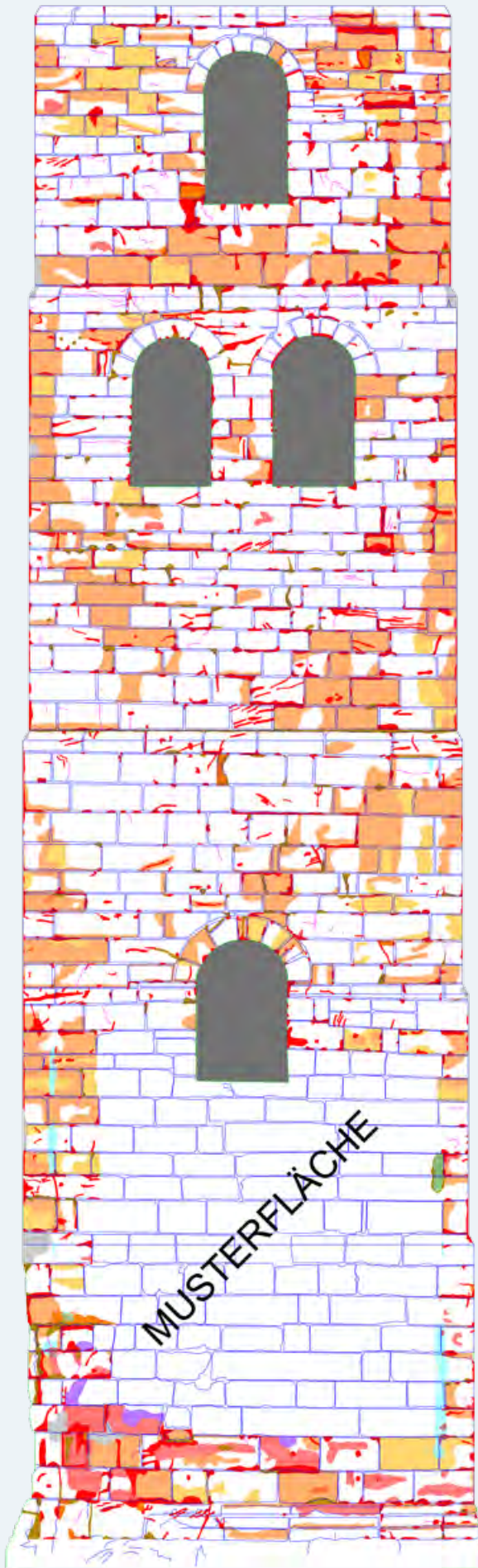
Die ehemalige Klosterkirche Fredelsloh stammt aus dem 12. Jahrhundert und zählt zu den bedeutendsten romanischen Baudenkmalen in Niedersachsen. Das aus Sandsteinen bestehende Quadermauerwerk der Kirchtürme war stark sanierungsbedürftig. Durch kontinuierliche Bewitterung in exponierter Lage waren die Fugen ausgewaschen und die Steine teilweise brüchig geworden. Rund 700.000 Euro sind für die Instandsetzung der beiden Türme veranschlagt worden, eine Maßnahme, die über zwei Jahre in zwei Bauabschnitten durchgeführt wird. In einem 1. Bauabschnitt wurde 2013 der Nordturm in Angriff genommen. Das wahre Ausmaß der Schäden konnte erst, wie so oft, vom Gerüst aus festgestellt werden. Hinter der scheinbar intakten Fassade hatten sich teilweise große Hohlräume ausgebildet, sodass die vordere Steinschale nicht mehr kraftschlüssig mit dem dahinterliegenden Mauerwerk verbunden war. Ausbeulungen ließen Schäden vermuten; das tatsächliche Schadensbild wurde jedoch erst durch Öffnung bzw. Bohrkernentnahmen festgestellt. So mussten Teilbereiche abgetragen und neu aufgesetzt werden. Darüber hinaus wurden lose Fugen ausgekratzt, Hohlräume hinterfüllt und brüchige Steine ausgewechselt. Ein wichtiges Ziel der Baumaßnahme ist es, möglichst viel Originalsubstanz im Steinbereich zu erhalten. Wo immer möglich, wird mit Antragungen am Originalstein gearbeitet, um dauerhaft für einen ungehinderten Wasserabfluss an der Fassade zu sorgen. Offene Fugen werden wieder geschlossen. Nur der kraftschlüssige Verbund aller Materialien kann letztlich die Statik der Fassade sicherstellen. 2014 wird die Maßnahme mit der Instandsetzung des Südturmes ihren Abschluss finden.

Die genannten Beispiele zeigen, dass die Baudenkmalpflege vertiefte Fachkenntnisse über historische Baumaterialien und Baukonstruktionen, über Bauphysik genauso wie über Bauchemie erfordert. Der Erwerb dieser Kenntnisse ist Voraussetzung für den sicheren Umgang mit der wertvollen Bausubstanz. Oberstes Gebot für alle Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen ist die Nachhaltigkeit. Sie wird durch den Einsatz langlebiger Materialien und bauphysikalisch optimaler Konstruktionen erreicht.

FAMILIENZENTRUM PLUS LÜNEBURG

Neben Instandhaltungsarbeiten spielte im Jahr 2013 auch der Neubau eine wesentliche Rolle in der Bauabteilung. In Lüneburg baut die Klosterkammer derzeit auf dem Gelände einer alten Gärtnerei in der Straße Am Weißen Turm/Ecke Sültenweg das Familienzentrum Plus, einen Gebäudekomplex mit 2000 Quadratmetern Grundfläche. Hier wird es künftig 50 Kindergartenplätze und 30 Krippenplätze geben sowie Wohnraum für sehr junge Mütter mit ihren Kindern; dazu Gemeinschafts-, Büro- und Beratungsräume.

Ende 2013 konnte gemeinsam mit der Stadt Lüneburg als Projektpartner und den späteren Trägern der Einrichtung – dem Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg und dem Diakonieverband – bereits Richtfest gefeiert werden. 2014 wird die Baumaßnahme ihren Abschluss finden.





Steinsanierung

- Ausbau von Kunststoffsubelth
- Ausbau von Holzteilen
- Ausbau von Eisen
- Ausbau von höhere Pflanzen und Wurzelverfolgung
- Vernadelung
- Rostreduzierung mit Kompressen
- Vornetzen mit KSE 10% Gelabscheidung
Aufbringen einer KSE-Schlämme
- Festigung mit KSE 10% Gelabscheidung
Aufbringen einer KSE-Schlämme
- Verbandelung des Bruchsteinmauerwerkes
- Ausbau und Neuversetzen des Quaders
- Krustendünnung
- Entfernen der mikrobiologischen Anlagenungen
(nicht dargestellt)
- Entfernen des Vogelkotes
- zu kittender Riß
- Einbau eines Neuteiles
- Einbau einer Vierung
- Ausbau und Neuversetzen der Vierung
- Ergänzung mit Steinersatzstoffen
- defekte Atergänzung
- Schalenhinterfüllung
- Ausbau und Verklebung des Bruchstückes
- Festigung mit KSE 10% -30% Gelabscheidung
Teilergänzung, KSE Schlämme

Fugensanierung

- Ausbau der Zementfuge
mineralische Neuverfugung
- Konservierung der Kalkfuge
mineralische Teilergänzung
- offene Fuge:
mineralische Neuverfugung
- Pressfuge: Ausbau der Zementfuge,
Neuverfugung mit Asylnörtel

Blatt-Nr.:			
Kirche Fredelsloh			
Sanierung der Doppelturmanlage			
Auftraggeber	 <small>KUNSTKAMMER HANNOVER</small> <small>Friede 4 30171 Hannover</small>		
Schadenskartierung	 steinwerkstatt <small>Restaurierung & Denkmalpflege</small> <small>Alte Burg 42a 30559 Hagenburg</small> Telefon: 05131 798 30 80 Telefax: 05131 798 30 81		
Darstellung	Nordturm Nordansicht		
Phase	Schadenskartierung Steinschäden		
Maßstab	1:25	Bezugsfläche	Über NN
Datum	10.2005 - 02.2006	Blattformat	
gezeichnet	Endemann / Spieser / Wiersner		Blatt-Nr.
geprüft			

Restaurierung des mittelalterlichen Chorgestühls an der Westwand des Nonnenchores von Kloster Wienhausen



RESTAURIERUNGSWERKSTATT

Eine fortlaufende Arbeit der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer Hannover ist die konservatorische Inventarisierung mit systematischer Begutachtung aller Materialgruppen des aus über 12.000 Objekten bestehenden Kunstinventars. Hier finden Schadensanalysen, Fotodokumentationen, Erfassung von Klimadaten und erste kleinere konservatorische Maßnahmen, wie zum Beispiel die Optimierung von Depoträumen, statt. Diese

präventiven Maßnahmen verschaffen den Restauratoren einen genauen Überblick über die einzelnen Objektzustände und sind Grundlage für den Erhalt des außergewöhnlichen Bestandes an Kunst- und Kulturgut für kommende Generationen.

In Vorbereitung auf die große Baumaßnahme in der **Klosterkirche in Ebstorf** in den Jahren 2014 und 2015 fanden Untersuchungen zur Farbigkeit der Raumschale statt. Außerdem wurde das Konzept für die Restaurierung der gesamten Ausstattung entwickelt.

Der barockzeitliche Äbtissinenthron von Kloster Lüne
im Restaurierungszustand (Teilansicht)



Im Berichtsjahr mit einem weiteren Abschnitt fortgeführt wurde die bereits 2010 begonnene, sehr aufwendige Restaurierung des mittelalterlichen Chorgestühls auf der Nonnenempore von **Kloster Wienhausen**. Besondere Highlights sind hier die zwischen den Holzteilen immer wieder zu Tage tretenden Fundgegenstände, die nicht selten mehrere hundert Jahre alt sind und Einblicke in das Klosterleben vergangener Zeiten geben.

Im **Kloster Lüne** wurde 2013 die Raumfassung des Kapitelsaales untersucht und ihre künftige

Farbgebung festgelegt. Parallel dazu wurden konservatorische und restauratorische Maßnahmen am wertvollen Äbtissinnenstuhl und den 17 Äbtissinnenporträts durchgeführt. Die Restaurierungsarbeiten im Kapitelsaal werden 2014 abgeschlossen sein.

4. NOVEMBER

Grundsteinlegung für die neue Abfüll- und Lagerhalle der zur Klostersgutsbrauerei Wöltingerode GmbH gehörenden Altenauer Brauerei

Von links: SPD-Landtagsabgeordnete Petra Emmerich-Kopatsch, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas, CDU-Landtagsabgeordneter Rudolf Götz und Geschäftsführer der Klostersgutsbrauerei Wöltingerode GmbH Günther Heuer; im Hintergrund 2. v. r. Braumeister Jörg Balthasar



Äbtissinnenklausur im Kloster Wennigsen

Im Frühjahr und im Herbst eines jeden Jahres kommen die Äbtissinnen der Calenberger und Lüneburger Klöster sowie der Damenstifte zum intensiven Gedankenaustausch zusammen.

6. NOVEMBER



KLÖSTER UND STIFTE

Rita Hoheisel, Baudirektorin

Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte

Fünfzehn evangelische Damenklöster und -stifte gehören zum Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover. Die fünf Calenberger Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfinghausen werden als Teil des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds direkt von der Klosterkammer verwaltet. Die sechs Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen sind selbstständige Körperschaften öffentlichen Rechts, werden aber zum überwiegenden Teil durch Zuschüsse des Klosterfonds finanziert und auch in Bau- und Verwaltungsangelegenheiten von der Klosterkammer beraten und unterstützt. Die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen sind rechtlich und finanziell selbstständig – der Präsident der Klosterkammer Hannover nimmt hier aber die Rechtsaufsicht des Landes Niedersachsen wahr.

KLÖSTER UND STIFTE: ORTE DER CHRISTLICHEN LEBENS-GEMEINSCHAFT

Nach ihren Ordnungen und Satzungen dienen die Klöster und Stifte dazu, alleinstehende evangelische Frauen zu einer Gemeinschaft auf christlicher Grundlage zu verbinden. So gehörten Ende 2013 wie im Vorjahr 113 Damen als Äbtissinnen und Altäbtissinnen, Konventualinnen und Kapitularinnen zu den Klöstern und Stiften im Verwaltungsbereich der Klosterkammer.

Die Fülle und Vielfalt des evangelischen Klosterlebens in Niedersachsen war besonders deutlich erfahrbar, als Präsident Biallas am 7. April 2013 Schwester Reinhild von Bibra als neue Äbtissin des Klosters Wülfinghausen einführen konnte. Im anschließenden feierlichen Gottesdienst wurde die neue Äbtissin von Landesbischof Ralf Meister eingesegnet. Zahlreiche Vertreterinnen der anderen Klöster und Stifte, Repräsentantinnen

und Repräsentanten der evangelischen und katholischen Kirche, Familienangehörige und viele andere Gäste machten den Tag zu einem ganz besonderen Ereignis. Schwester Reinhild gehörte zu den Schwestern der evangelischen Community Christusbruderschaft Selbitz, die vor 19 Jahren der Einladung der Klosterkammer Hannover gefolgt waren, das Kloster Wülfinghausen zu bewohnen und das dort eingerichtete Haus der Stille zu führen. Es bietet heute Platz für 20 Personen, die an Kursen wie beispielsweise Kloster auf Zeit oder verschiedenen Exerzitien teilnehmen möchten

Im Jahr 2013 haben vier Schwestern der Christusbruderschaft die neue, selbstständige Community Kloster Wülfinghausen gegründet. Nach jahrelanger fruchtbarer Zusammenarbeit mit der fränkischen Christusbruderschaft, einer evangelischen Ordensgemeinschaft innerhalb der lutherischen Kirche in Bayern, wird die Klosterkammer Hannover die vertrauensvolle Partnerschaft nun mit der neuen Community, die sich in besonderer Weise an den Ort Wülfinghausen gebunden hat, fortsetzen.

Auch der 2013 zum dritten Mal stattfindende „Tag der Konvente und Kapitel“ war ein weiterer Anlass, der Damen aus zahlreichen Klöstern und Stiften zusammenführte. Am 1. Juli 2013 informierten sich 42 Konventualinnen und Kapitularinnen im Stift Bassum über aktuelle Entwicklungen in der Hannoverschen Landeskirche und die Neuausrichtung des Wohn- und Pflegekonzeptes im Kloster Marienwerder.

KLÖSTER UND STIFTE: ORTE FÜR MENSCHEN

Die Klöster und Stifte sind aber nicht nur Ort des gemeinsamen Lebens von Frauen. Sie sollen den Konventualinnen und Kapitularinnen auch einen Raum eröffnen, um Aufgaben wahrzunehmen, die der ganzen Gesellschaft zugute kommen.

Am 10. Juni stellte Dr. Katharina Talkner (Mitte) im Kloster Wienhausen zusammen mit Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Äbtissin Renate von Randow das Buch „Singen und Sammeln. Liedpraktiken in den Lüneburger Klöstern der Frühen Neuzeit“ vor.



Das ganze Jahr über finden öffentliche Veranstaltungen statt. Fast alle Häuser haben eigene Konzert- oder Vortragsreihen, sodass Besucherinnen und Besucher im Jahr 2013 neben Quartetttabenden und Chorkonzerten zum Beispiel auch einen Open-Air-Kinoabend im Innenhof des Klosters Wennigsen oder einen Vortrag des bekannten Benediktinerpaters Anselm Grün im Kloster Mariensee erleben konnten.

Eine wichtige Aufgabe der Klöster und Stifte besteht in der Erschließung ihres einzigartigen

kulturell-religiösen Erbes. So bieten die Häuser neben der regulären Führungstätigkeit immer wieder auch den Raum für wissenschaftliche Veranstaltungen. Vom 20. bis 23. März 2014 fand im Kloster Ebstorf das mittlerweile 10. Wissenschaftliche Kolloquium zur Geschichte der Frauenklöster statt. Im Fokus von Referaten und Diskussionen standen in diesem Jahr die Archive und Bibliotheken der Lüneburger Klöster. Am 10. Juni 2013 konnte die junge Wissenschaftlerin Dr. Katharina Talkner

Kloster Ebstorf gab 2013 das Buch „Die Ebstorfer Weltkarte. Reise in eine mittelalterliche Welt“ heraus.



im Kloster Wienhausen ihr Buch zur Praxis des Singens in evangelischen Frauenklöstern der frühen Neuzeit vorstellen und dabei die gängige These widerlegen, die Frauenklöster hätten die Reformation nur als Versorgungseinrichtungen überlebt. Vielmehr blieben auch die evangelisch gewordenen Klöster Orte tiefer Frömmigkeit und vorbildlicher kultureller Bildung.

Aber auch einem breiten Publikum werden besondere Angebote für einen vertieften Zugang zum Erbe der Klöster gemacht. So konnte mit Fördermitteln der Klosterkammer ein reich bebildertes Kinderbuch zur Ebstorfer Weltkarte entstehen, das nicht nur für die ganz Kleinen eine leicht zugängliche Erklärung

zur Entstehung und zu den Motiven der größten aus dem Mittelalter überlieferten Radkarte bietet.

„Click im Kloster“, so heißt der partizipative Foto-Workshop der Klosterkammer Hannover mit dem Künstler und Fotografen Uwe Stelter. Bis zu zwölf Hobbyfotografinnen und -fotografen konnten sich den Klöstern Marienwerder und Wienhausen sowie dem Stift Obernkirchen in mehreren Perspektiven annähern. Die verschiedenen Blickwinkel und Standpunkte wurden dann beim „Tag der Niedersachsen“ präsentiert. Alle drei Veranstaltungen waren ausgebucht, sodass gleich im Oktober ein weiterer Workshop im Kloster Isenhagen durchgeführt wurde. Wegen der großen Nachfrage wird das Format auch in den kommenden Jahren fortgesetzt.

KLÖSTER UND STIFTE: WERTVOLLE BAUDENKMALE UND ZEITGEMÄSSE NUTZUNG MIT GESELLSCHAFTLICHER RELEVANZ

Baulich sind die 15 Klöster und Stifte das Herzstück der von der Klosterkammer betreuten Baudenkmäler. Neben dem hochwertigen Gebäudebestand bewahren und präsentieren die hier lebenden Konvente ein historisches Kunstinventar von unschätzbarem Wert. Die Pflege dieses Kunst- und Kulturgutes ist eine wesentliche Aufgabe der Abteilung für Bau- und Kunstpflege. Die zeitgemäßen Nutzungsansprüche der durchgängig bewohnten Klosteranlagen in Einklang zu bringen mit denkmalpflegerischen und konservatorischen Anforderungen ist eine schwierige und wesentliche Herausforderung.

Die Nutzung eines Baudenkmals ist für seinen Erhalt ebenso bedeutend wie eine kontinuierliche und nachhaltige Pflege. So konnten in den vergangenen Jahren in den Calenberger Klöstern durch angemessene und behutsame Weiterentwicklung

Lageplan zum neuen Nutzungskonzept der
Liegenschaft Marienwerder



Sanitärbereich der 2013 fertiggestellten Probewohnung für das Projekt „Inspiratio“ im Kloster Barsinghausen

Gesamtkonzepte entwickelt werden, die den Gebäuden eine nachhaltige Nutzung und damit Zukunft und Ausstrahlung in die Gesellschaft sichern. Nachdem im **Kloster Marienwerder** die Weichenstellung für eine Neuorganisation als Pflegeheim mit ambulant betreutem Wohnen erfolgt und mit den Diakoniestationen ein neuer Betreiber gefunden war, wird das Kloster in den nächsten fünf Jahren in Abschnitten dem Masterplan folgend umgebaut und für die Zukunft gerüstet. Neben einer Tagespflegestation werden insgesamt 18 Zweizimmerwohnungen für Bewohnerinnen eingerichtet. In drei großen Bauabschnitten werden die Gebäude technisch auf den neuesten Stand gebracht. Im benachbarten Gemeindehaus wird eine Sozialstation eingerichtet. Das Kloster Marienwerder wird somit in den kommenden Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte der Bauabteilung sein. Mit der Instandsetzung des sogenannten Gärtnerhauses als zukünftigem Wohn- und Gästehaus der Äbtissin wurde bereits ein erster Realisierungsschritt vorgenommen.

Auch in **Barsinghausen** kam es 2013 mit der hannoverschen Landeskirche als neuem Partner zu einer behutsamen Weiterentwicklung des Klosters. In 12 kleinen, neu einzurichtenden Wohnungen werden zukünftig im Dachgeschoss des Klosters im Rahmen des Projektes „Inspiratio“ Pastorinnen und Pastoren Auszeiten aus ihrem Berufsalltag verbringen können. 2013 wurde die erste Probewohnung zur Festlegung der Standards fertiggestellt. Das Gesamtprojekt wird 2014 seinen Abschluss finden. Die neue Nutzungsperspektive passt inhaltlich hervorragend zu dem hier vorhandenen Klosterleben, eine Voraussetzung, die im Falle der Klöster und Stifte stets gegeben sein muss. Parallel zu den Nutzungsüberlegungen steht immer wieder der kontinuierliche Bauunterhalt im Vordergrund. So konnte an der durch Feuchte



stark belasteten Südostwand der Klosterkirche Barsinghausen durch den Einbau einer Drainage schon jetzt erkennbar Abhilfe geschaffen werden.

Da die Klöster bis in die heutige Zeit bewohnt sind, ist es eine immer wiederkehrende bauliche Aufgabe, die Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten den heutigen Erfordernissen, insbesondere im technischen Bereich, anzupassen. Dazu gehört die Ausstattung

Eingangsbereich des Klosters Isenhagen mit Zugang zu den neuen Räumlichkeiten für Garderobe, WC und Schriftenauslage



mit moderner Bürotechnik ebenso wie der Einbau von neuen Schließ- und Überwachungssystemen und Einrichtungen des vorbeugenden Brandschutzes. Auch gilt es vor dem Hintergrund steigender Energiepreise und sich verschärfender gesetzlicher Energieeinsparvorgaben energetische Optimierungsmöglichkeiten in jeder Klosteranlage auszuloten. So wurden im **Kloster Walsrode** verschiedene Konzepte für die Erneuerung der Heizungsanlage

überprüft. Hierbei wird grundsätzlich jeweils auch der Einsatz erneuerbarer Energien mit in die Überlegungen einbezogen, möglicherweise auch in Kooperation mit umliegenden Partnern.

Kloster Isenhagen hat in den vergangenen Jahren durch die Neukonzeptionierung und den Einbau eines neuen Klostermuseums dem öffentlichen Interesse an seinem wertvollen Kunstinventar

Die Sanierungsarbeiten am Westwerk der Fischbecker Stiftskirche sind mit einem hohen Aufwand verbunden.



Rechnung getragen. 2013 wurde nun mit der Einrichtung der erforderlichen Neben- und Sanitärräume der Eingangsbereich neu gestaltet. Dafür ist eine im Westflügel gelegene Konventualinnenwohnung aufgegeben worden. Neben dem neuen Flurbereich mit Garderobe und Ausstellungsflächen für Kartenmaterial sind die erforderlichen Sanitärräume in moderner Formensprache eingerichtet worden. Zusätzlich ist Depotraum für Textilien entstanden. Durch Materialeinsatz und architektonische Gestaltung zeigt sich dieser Bereich als neues Element im Foyer. Das betonte Nebeneinanderstellen von Altem und Neuem bei aller Rücksichtnahme auf das Überkommene ist ein bewusst eingesetztes Ausdrucksmittel.

Nachdem bei Restaurierungsarbeiten im **Stift Fischbeck** im Jahr 2011 in der Vorhalle der Stiftskirche Feuchtigkeit festgestellt wurde, war schnell klar, dass die 800 Jahre alte Westfassade der Stiftskirche einer Grundsanierung bedarf. Die im Jahr 2013 begonnene Gesamtmaßnahme umfasst die Neueindeckung des Turmhelmes, des Daches und die Sanierung der Fassaden. Die Klosterkammer beteiligt sich mit insgesamt 180.000 Euro an den Gesamtkosten in Höhe von 300.000 Euro.

Kontinuierliche Pflege im Rahmen der jährlichen Bauunterhaltung ist das A und O der langfristigen Wertsicherung des Gebäudebestandes. So auch im **Stift Bassum** mit seinen wunderschönen, aber auch sehr pflegeaufwendigen Fachwerkfassaden. Hier wurde Jahr für Jahr ein weiterer Abschnitt der Gebäudefassaden überarbeitet, sodass sich heute ein schmuckes Gesamtbild um den Stiftshof ergibt. 2013 warf eine weitere große Baumaßnahme hinsichtlich Planung und Vorbereitung ihre Schatten voraus. Aus Gründen veralteter Gebäudetechnik soll in den nächsten Jahren die Abtei in zwei Bauabschnitten im Gebäudeinneren instandgesetzt werden.

Restaurierte Fachwerkfassaden am Bassumer Stiftshof

**KLÖSTER UND STIFTE: GEMEINSAMES ERBE FÜR NIEDERSACHSEN**

Die fünfzehn Klöster und Stifte im Verwaltungsbe-
reich der Klosterkammer Hannover sind klösterliche
Einrichtungen mit sehr langer Geschichte, die bis
heute fortleben. Sie sind nicht zu Museen geworden
und verdanken ihr Bestehen auch nicht lediglich
ihrer Bedeutung als außerordentliche Baudenkmale.
Sie sind Orte für das gemeinschaftliche Leben
evangelischer Frauen und gleichzeitig Orte, die

eine wichtige Bedeutung auch für andere Menschen
ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen
entfalten können. Das von der Klosterkammer
Hannover verwaltete Vermögen des Allgemeinen
Hannoverschen Klosterfonds wird auch in Zukunft
dazu dienen, diese Häuser zu erhalten und zu
ermöglichen, dass die Konvente und Kapitel ihre
gesellschaftlichen Aufgaben wahrnehmen können.

3. DEZEMBER

Am 3. Dezember wurde nach 29 Jahren in der Klosterkammer Baudirektor Dr.-Ing. Volker Hemmerich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Zunächst als Baudezernent im Nordbereich der Klosterkammer, später in leitender Funktion hat er die Geschicke der Abteilung für Bau und Kunstpflege maßgeblich mitgestaltet. Vieles konnte erreicht werden im Baubereich in den letzten drei Jahrzehnten.

Ob es nun die großen Sanierungen in den Klöstern Ebstorf und Lüne waren, der Neubau des Textilmuseums im Kloster Lüne, der Erweiterungsbau im Kloster Bursfelde oder der Anbau an das Pfarrhaus in Lüneburg-Oedeme – Herr Dr. Hemmerich hat in vielen Liegenschaften seine Spuren hinterlassen. Viele Gebäude wurden saniert oder erhielten eine neue Nutzung – wertvolles Kulturgut konnte so für die Zukunft bewahrt werden. Seine große Leidenschaft war nicht nur das Bauen, sondern galt stets auch der Bauforschung.

Ein herzliches Dankeschön für seinen unermüdlichen und langjährigen Einsatz!

Dr. Hemmerich (Mitte) freut sich über die vielen Gäste bei seiner Verabschiedung, unter ihnen auch Äbtissin Freifrau von der Goltz, Kloster Lüne, und Volker Poneß, ehemals Architekt bei der Klosterkammer.

Safari Cap und Ebstorfer Weltkarte für ausgedehnte Reisen im Ruhestand – Mitarbeiter der Bauabteilung verabschieden sich von ihrem Chef.

Gute Wünsche und einen Blumenstrauß für die Nachfolgerin im Amt, Dipl.-Ing. Rita Hoheisel.

Ein Dank an Ehefrau Renee für Beistand und Unterstützung während eines langen Berufslebens.



5. DEZEMBER

Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas unterzeichnet ein Dokument über die Zusammenarbeit zwischen Klosterkammer und Stift Fischbeck, u. a. mit Angaben über die finanzielle Förderung durch die Klosterkammer. Klosterkammerarchitekt und -bauleiter Mathias Riethmüller hält die bronzene Kartusche bereit, mit der das Dokument in die goldene Turmbekrönungskugel der Stiftskirche eingelegt werden wird; links: Fischbecks Äbtissin Uda von der Nahmer, rechts: Pastor Matthias Voigt, Ev.-luth. Kirchengemeinde Fischbeck.





DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER

EINE LANGE GESCHICHTE



DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER EINE LANGE GESCHICHTE

*Elisabeth von Calenberg-Göttingen,
Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg*

*Julius von Wolfenbüttel, Herzog zu
Braunschweig-Lüneburg*

*Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg*



1542

Erste evangelische Kirchen- und Klosterordnung für das Fürstentum Calenberg unter Elisabeth, der zweiten Gemahlin Erichs I. von Calenberg-Göttingen. Durch Reformation an den Landesherrn gefallenes Kirchengut wird entsprechend der Verpflichtung des Schmalkaldischen Bundes (1540) nicht dem Privatvermögen einverleibt, sondern gesondert verwaltet, also nicht säkularisiert.

1584

1584 fällt das Fürstentum Calenberg-Göttingen durch Erbgang an das Fürstentum Wolfenbüttel. Der hier regierende Herzog Julius überträgt die reformatorische Kirchenverfassung seines Fürstentums auf Calenberg-Göttingen und sichert damit das Klostervermögen.

1629

Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel unternimmt mit der verwaltungs- und vermögensmäßigen Zusammenfassung der Klöster Weende, Mariengarten und Hilwartshausen einen ersten Schritt in Richtung Klosterfonds.

Kloster Wennigsen. In der Barockzeit werden zahlreiche Klöster um- und neugebaut.

Stift Bersenbrück im Landkreis Osnabrück, 1824 unter die Verwaltung der Klosterkammer gestellt

St. Godehardkirche in Hildesheim

König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover



1718

Erste Verwendung der Bezeichnung „Königliche Klosterkammer“ – der Klosterfonds nimmt Gestalt an.

1803

Reichsdeputationshauptschluss: Hannover erwirbt das Hochstift Osnabrück (endgültig 1815) mit säkularisiertem Klostervermögen.

1815

Wiener Kongress: Hannover wird Königreich und erwirbt u.a. das Stift Hildesheim mit säkularisiertem Klostervermögen.

1818

Am 8. Mai unterzeichnet der Prinzregent Georg, der spätere König Georg IV., das Patent über die Errichtung einer „allgemeinen Kloster-Cammer“ zu Hannover. Unter ihrer Verwaltung wird das ehemals geistliche Gut zu einem besonderen Fonds – völlig getrennt vom Staatsvermögen – zusammengefasst.

Der Neanderplatz in Ilfeld bei Nordhausen



Stiftskirche St. Alexandri in Einbeck



St. Michaeliskirche in Lüneburg



1823

Das Stift Ilfeld gelangt unter die Verwaltung der Klosterkammer Hannover.

1840

In dem insoweit noch heute gültigen Landesverfassungsgesetz vom 06.08.1840 werden wie schon zuvor im Staatsgrundgesetz von 1833 der Stiftungszweck des Fonds und nochmals seine vom Landesvermögen getrennte Verwaltung festgelegt. Bezeichnung „Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds“ wird gebräuchlich.

1848

Dem Klosterfonds wird das Vermögen der aufgelösten Männerstifte zugelegt.

1850

Das Vermögen des Lüneburger Michaelisklosters kommt zum Fonds. Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg.

Dom zu Verden

Kloster Medingen



1877

Der preußische Minister Falk stellt in einer Denkschrift, die vom Preußischen Landtag gebilligt wird, fest: Der Klosterfonds ist eine selbstständige juristische Persönlichkeit und wird durch die Klosterkammer vertreten.

1893

Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Domstrukturfonds Verden (Aufsicht bereits seit 1878).

1910

Das Preußische Oberverwaltungsgericht bestätigt in seinem Urteil vom 27. 5. 1910 die Rechtsnatur des Klosterfonds als selbstständige Körperschaft.

1937

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Lüneburger Klöster.

Stift Obernkirchen

Das „Lange Schlafhaus“ von
Kloster Ebstorf

Klosterkammer-Dienstgebäude
in Hannover



1946/49

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Stifte.

1963

Durch Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen vom 30.8./18.9.1963 und Ergänzungsvereinbarung vom 8.11./2.12.1983 übernimmt der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds die Unterhaltung der sechs Lüneburger Frauenklöster. Dafür stellt das Land den AHK von seinen Verpflichtungen gegenüber der Universität Göttingen frei und übereignet ihm Forstflächen und landwirtschaftliche Flächen mit einem Wert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses von 24,5 Mio. DM.

1972

Der Niedersächsische Staatsgerichtshof stellt in seinem Urteil vom 13.07.1972 fest, dass der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds als eine überkommene heimatgebundene Einrichtung den Schutz des Artikels 56, Abs. 2 Vorläufige Niedersächsische Verfassung genießt. Dieser Verfassungsartikel ist als Artikel 72, Abs. 2 später auch in die Niedersächsische Verfassung von 1993 aufgenommen worden.

1977

Wechsel in der Dienstaufsicht vom Kultusminister auf den Minister für Wissenschaft und Kunst (seit 1990 Ministerium für Wissenschaft und Kultur)

Die Logistik im Wald erfolgt heute mit modernster Rücketechnik

Die Klosterkammer fördert Projekte im kirchlichen, sozialen und Bildungsbereich

Bundesverwaltungsgericht in Leipzig



1980

Forstflächentausch zwischen dem Land Niedersachsen und dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds im Interesse der Strukturverbesserung beider

1999

Die Klosterforsten werden mit dem Geschäftsjahr 1999 in einen Eigenbetrieb nach §§ 26,105 LHO umgewandelt. Der Betrieb agiert auf den regionalen Holzmärkten von den beiden Standorten Soltau und Kalefeld aus. Der jährliche Holzeinschlag beträgt insgesamt ca. 190.000 FM Holz.

2001

Um die Stiftungstätigkeit weiterhin bedarfsgerecht zu gestalten, wird der Stiftungszweck entsprechend interpretiert.

2006

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet im Revisionsverfahren die Rückübertragung des 1958 nach DDR-Recht enteigneten Klostergrundes Poley im Landkreis Bernburg, Sachsen-Anhalt, an den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.



G e s e t z = S a m m l u n g.

I. A b t h e i l u n g.

No. 11.

Hannover, den 27^{ten} Junius 1818.

(24.) Landesherrliches Patent über die Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover. Carlton-House, den 8ten Mai 1818.

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Unseres Herrn Vaters Majestät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. &c. &c.

Fügen zu wissen: Demnach Unsere in Gott ruhende Vorfahren an der Regierung die Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster zu einem unter dem Namen der Kloster-Cammer besonders verwalteten Fond vereinigt, um davon, nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden: Wir aber, nach vorgedachtem ruhmwürdigen Beispiele, die Güter aufgehobener geistlicher Stiftungen und Klöster in den von Uns erworbenen und mit Unserm Königreiche vereinigten Provinzen zu gleichen Zwecken und zum wahren Besten Unserer Unterthanen jeder christlichen Confession nicht weniger zu verwenden beschlossen, und desfalls mit dem geistlichen Gute in Unsern ältern Provinzen vereinigt haben, um die von Uns beabsichtigte Verwendung auf ewige Zeiten zu sichern; so haben Wir erwogen, daß

es rathsam sey, die Verwaltung dieses geistlichen Guts, welches in Ansehung des in den Fürstenthümern Calenberg und Göttingen belegenen, vormals von Unserm Ministerio als Kloster-Cammer, und nachmals von den demselben untergeordneten Regierungs-Beörden, einstweilen verwaltet worden, in eine Administration zu vereinigen, und diese durch eine eigene, unter unmittelbarer Aufsicht Unseres Staats- und Cabinets-Ministerii stehende und in Unserer Residenzstadt Hannover hiedurch errichtete, Kloster-Cammer führen zu lassen. Wir geben solchemnach diese Unsere Gnädigste Willensmeinung hiedurch öffentlich zu erkennen, und befehlen allen und jeden Unserer Unterthanen, welche in Angelegenheiten des derselben zur Verwaltung übergebenen geistlichen Guts etwas zu verhandeln haben mögen, sich an dieselbe zu wenden; denen Obrigkeiten aber, in allen, zu dieser Verwaltung gehörenden Dingen der von Uns errichteten Kloster-Cammer die von derselben erforderlich erachteten Nachrichten und Berichte zu erstatten und ihre Anweisungen zu befolgen.

Hieran geschieht Unser Gnädigster Wille.

Gegeben Carlton-House, den 8ten Mai des 1818ten Jahrs. Seiner Majestät Regierung im Acht und Fünfzigsten.

George P. R.

E. Grf. v. Münster.

NAMEN UND ADRESSEN

KLOSTERKAMMER HANNOVER

Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
<http://www.klosterkammer.de>



PRÄSIDENT

Hans-Christian Biallas
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesident@klosterkammer.de



KAMMERDIREKTOR

ALLGEMEINE VERWALTUNG / FINANZEN
Ltd. RD Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



LIEGENSCHAFTEN

RD Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



BAU- UND KUNSTPFLEGE

BDir'in Dipl.-Ing. Rita Hoheisel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: rita.hoheisel@klosterkammer.de



FÖRDERUNGEN KLÖSTER UND STIFTE

Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luettich@klosterkammer.de



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT KUNSTHISTORIKER

Dipl.-Theol. Christian Pietsch
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 313
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 599
E-Mail: christian.pietsch@klosterkammer.de



PRESSE UND KOMMUNIKATION

Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLUNG JUSTITIARIAT / LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN

RA Dipl.-Ing. (FH) Cord-Heinrich Kröger
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 106
E-Mail: cord-heinrich.kroeger@klosterkammer.de



BETEILIGUNGSVERWALTUNG

Dipl. Kauffrau Marion Dold
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 232
E-Mail: marion.dold@klosterkammer.de



CONTROLLING

Claudia Juris, M.A.
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 124
E-Mail: claudia.juris@klosterkammer.de



KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB

– KLOSTERFORSTEN –
Hindenburgstraße 34
31319 Sehnde
Forstdirektor Constantin von Waldthausen
Telefon: 05132 / 50 415-0
Telefax: 05132 / 50 415-29
E-Mail: constantin.v.waldthausen@klosterforsten.de



KLOSTERGUT WÜLFINGHAUSEN

BIOENERGIE KLEINER DEISTER GMBH
Klostergut 1
31832 Springe
Administrator und Geschäftsführer
Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuelfinghausen.de



KLOSTERGUT WULFSODE

LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN
WULFSODE GMBH
Langlinger Straße 6
29565 Wriedel
Administrator und Geschäftsführer
Jost von Freier
Telefon: 05829 / 98 85 22
Telefax: 05829 / 98 84 065
E-Mail: jvf-klostergut@online.de



KLOSTERGUT WÖLTINGERODE

LIKÖRFABRIK, BRENNEREI UND KLOSTERGUTS-
BRAUEREI WÖLTINGERODE GMBH
Wöltingerode 1
38690 Vienenburg
Administrator und Geschäftsführer
Günther Heuer
Telefon: 05324 / 58 80
Telefax: 05324 / 58 60
E-Mail: kloster@woeltingerode.de
<http://www.woeltingerode.de>



KLOSTERHOTEL WÖLTINGERODE

CELLERAR GMBH
NATURRAUM OKER GMBH
Wöltingerode 3
38690 Goslar (OT Vienenburg)
Geschäftsführer Kai Schürholt
Telefon: 05324 / 77 44 60
Telefax: 05324 / 77 44 619
E-Mail: direktion@klosterhotel-woeltingerode.de



LIEMAK IT SOLUTIONS GMBH LIEMAK IMMOBILIEN GMBH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Geschäftsführer Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: matthias.nagel@liemak.de



LIEMAK IMMOBILIEN GMBH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Geschäftsführerin Sylva Viebach
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: sylva.viebach@liemak.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Klosterkammer Hannover
Hans-Christian Biallas
Präsident
Oktober 2014

KONZEPT UND LEKTORAT

Christian Pietsch
Klosterkammer Hannover

TEXTE

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover

GESTALTUNG UND SATZ

Bodo Pernak Kommunikation + Verlag
Christoph Ermisch

DRUCK

BenatzkyMünstermann Druck GmbH

BILDNACHWEIS

Zahlen bedeuten Seiten

Abkürzung KK für Klosterkammer Hannover

Umschlag (v.l.n.r.)

Jens Schulze/Hannover; landpixel.de;
KK; Bildarchiv Marburg/Thomas Scheidt;
Jens Schulze/Hannover;
Kerstin Schmidt/Hannover; KK;

KK

17 unten, 18, 19, 48–52, 54, 58, 59, 65,
68–70, 72–75, 77–79, 81, 83, 85–91

2 CDU-Fraktion/Nds. Landtag

6 Raymond Faure/Goslar

11 Michael Galeza/Goslar

16 Claire Winkler/Hannover

17 oben Cellerar GmbH

27 Kolpingjugend Osnabrück

28 Helge Krückeberg

30 Reimar De La Chevalerie

31 Nils König

32 Edith Klimek

33 Christoph Huppert/Bad Münder am Deister

34 Anita Langelotz/Plate

35 Nils Oliva/Garbsen

36 Günter Jentsch/ZisterzienserMuseum Kloster Walkenried

37 Dr. Stefan Meyer/Rinteln

38 Frank Winkler/Stadthagen

40 Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur & Zeichenkunst/Hannover

41 Gerd Voß/Verden (Aller)

43 Kreisjugendfeuerwehr Heidekreis e. V./Walsrode

46 A. Elgeti

56 landpixel.de

60 Wilhelm Oppermann/Hedemünden

62 Hans Kurt Koppetsch/Hedemünden

64 Privat

66 Jens Schulze/Hannover

71 Jens Schulze/Hannover

80 Wolfram Marx/Seesener Beobachter

84 Kloster Ebstorf

Klapper zur Geschichte:

Repro KK; 2 x HAB Wolfenbüttel; Dieter Wendland/Berlin; Hubertus Wilker/Osnabrück; KK; Repro KK; Helga Ehrhardt/Nordhausen; KK; Andreas Lechtape/Münster; Steve Cole; Jutta Brüderm/Braunschweig; Jens Schulze/Hannover; Andreas Lechtape/Münster; Marcus Bredt/Berlin; KK; Jens Schulze/Hannover; Evang. Grundschule Nordhausen; Bundesverwaltungsgericht (Pressestelle)

Umschlag hinten: Privat; KK; CDU-Fraktion/Nds. Landtag

zu zu — gegen zu
maße zu zu zu zu
zu zu schriftlich zu
zu zu zu zu zu zu zu
zu zu zu zu zu zu zu zu
zu zu zu zu zu zu zu zu

KLOSTERKAMMER
HANNOVER

Werte bewahren – Identität stiften